

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jeversches Wochenblatt  
1901**

151 (30.6.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-534674](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-534674)

# Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen  
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Frangosohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Correktur oder deren Mangel  
für das Herzogtum Oldenburg 10 P. für das Ausland 15 P.  
Druck und Verlag von C. S. Meißner & Söhne in Jever.

## Zeveländische Nachrichten.

№ 151.

Sonntag den 30. Juni 1901.

III. Jahrgang.

### Erstes Blatt.

### Bestellungen auf das Zeversche Wochenblatt

für das  
3. Quartal 1901

werden von den Kaiserlichen Postanstalten, den Landbrief-  
trägern und für die Stadt von der unterzeichneten  
Expedition entgegen genommen.

Abonnementpreis 2 Mark.

Expedition des Zeverschen Wochenblatts.

### Politische Uebersicht.

**Berlin, 28. Juni.** Der Reichsanzeiger teilt mit,  
daß Aufträge bei der ostasiatischen Abteilung des Kriegs-  
ministeriums über Person, Einzelheiten der Reise, Dampf-  
namen der mutmaßlich Zurückkehrenden des ostasiatischen  
Expeditionskorps zwecklos seien, da das Kriegsministerium  
zunächst nur die Abfahrt der Truppverbände nebst  
Dampfernamen und Ausreisestag erfährt; hingegen werden  
die Namen erst bei der Dampferankunft in Bort Said  
bzw. Neapel hier amtlich bekannt und etwa 8 Tage vor  
Eintreffen in Bremerhaven durch die Presse veröffentlicht  
werden, wobei die weitgehendste Verbreitung dringend er-  
wünscht ist. Bezüglich der Rückkehr der Offiziere, Ärzte  
und Beamten sind die feinerzeit veröffentlichten Stellen-  
befehle der Besatzungsbrigade maßgebend. Von den  
Mannschaften sind zunächst von der Rückkehr jene ausge-  
schlossen, welche über den 30. September 1901 hinaus sich  
verpflichteten oder darüber hinaus kapitulierten. Von den  
bis 30. September Verpflichteten wird ein kleiner Teil  
noch bei den Besatzungsstruppenteilen verweilt und im  
September abgelöst und zurückbefördert. Für Postsendungen  
und Telegramme an Angehörige der zurückbleibenden Be-  
satzungsbrigade ist die Mitgabe des bisherigen Truppen-  
teils beim Expeditionskorps vorerst unentbehrlich.

Das Reichsmarineminister hat den Hinterbliebenen eines  
beim Untergang der Sinesianer Ertrunkenen einen  
Schadenersatz von 100 Mk. angeboten. Die Frankf.  
Zeitung mochte der Nachricht keinen Glauben schenken,  
allein sie hat sich durch die Akten, welche ihr der Vater  
des Toten, Herr Karl Seher in Mosbach, zustellte, von  
der Richtigkeit der Meldung überzeugen müssen. Vielleicht  
sieht sich der Reichstag die Sache näher an, meint hierzu  
die Post, Btg.

**Solland, Rotterdam, 28. Juni.** Präsident  
Krüger ist heute Vormittag nach achttägigem Aufenthalt  
nach Kampen abgereist. Am Bahnhofe waren zur Ver-  
abschiedung die Vertreter der staatlichen und städtischen  
Behörden erschienen. Eine große Menschenmenge brachte  
dem Präsidenten Huldbildungen dar. Krüger traf am Vor-  
mittag in Kampen ein. Bei der Ankunft hielt der Vor-  
sitzende des Empfangscommittees eine Begrüßungsrede.  
Später wurde der Präsident im Stadthause vom Gemein-  
de- und Stadtrat empfangen.

**Großbritannien, London, 27. Juni.** Der  
König hat einen Aufschub erlassen, worin er ankündigt, daß  
seine und der Königin Krönung im nächsten Juni statt-  
finden wird. Der Tag wird nicht bestimmt. Zugleich  
setzt er eine Kommission ein, welche die Rechte derer, die  
bei der Krönung Dienste zu leisten beanspruchen, und die  
mit der Krönung zusammenhängenden Gebräuche prüfen  
soll. Der König fügt aber hinzu, daß die Krönungsfeier  
sich auf die gewöhnlich in der Westminster-Abtei abgehaltenen  
Feier beschränken soll.

**Glasgow, 27. Juni.** Die Institution of Naval  
Architects erhielt auf ihr an den deutschen Kaiser gerichtete  
Telegramm nachfolgende Antwort: „Die Förderung  
des Schiffbaues und des internationalen Handels, die ge-  
eignet ist, die verwandten Nationen, welche von demselben

Unternehmensgeist befeelt sind, einander näher zu bringen,  
besitzt meine volle Sympathie. Ich wünsche dem nützlichen  
und edlen Werke, dem Sie obliegen, jeden Erfolg.“ Auf  
das an König Eduard gerichtete Telegramm antwortete  
der König, es mache ihm großes Vergnügen, zu hören,  
daß die Institution of Naval Architects und ihre deutschen  
Gäste in so einträchtiger Weise für des gemeinsame Wohl  
arbeiten.

**Serbien, Belgrad, 27. Juni.** Trotz mehrfacher  
Vorstellung des serbischen Gesandten bei der Porte  
werden die Schullehrer mehrerer Orte in Serbien noch  
im Gefängnis gehalten, angeblich wegen serbischer  
Propaganda.

**Türkei, Petersburg, 27. Juni.** Der russische  
Botschafter in Konstantinopel Sinowjew riet bei dem  
letzten Empfange durch den Sultan ersichtlich an, die Her-  
stellung der Ruhe in den von Albanern bewohnten  
Gegenden zu erzwingen und überhaupt den berechtigten  
serbischen Klagen Gehör zu schenken.

### Ostasien.

**Berlin, 28. Juni.** Wolffs Tel. Bureau meldet  
aus Peking: Die von der fremden Presse gemachte Mel-  
dung, daß die chinesische Regierung fremde Hilfe gegen  
Lungfustang erbat, ist unzutreffend. Lungfustang ist, hier  
vorliegenden chinesischen Nachrichten zufolge, ruhig in der  
Seimat ohne Beschäftigung und ohne Truppen.

### Der Krieg in Südatrika.

**Middelburg, 28. Juni.** Bei dem Angriff, welchen  
die Buren auf Richmond machten, hatte die britische  
Garnison 6 Tote und 6 Verwundete.

### Korrespondenzen.

**# Jever, 29. Juni.** Der Vorstand der land- und  
forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Herzogtum  
Oldenburg hat seinen den Verwaltungsbereich für das  
Jahr 1900 herausgegeben. Wir entnehmen demselben,  
daß im abgelaufenen Rechnungsjahre 1071 Unfälle an-  
gemeldet wurden; darunter waren 12 Todesfälle. Im  
Jahre vorher kamen 100 Unfälle mehr vor. Die für  
festgestellte Unfälle zu zahlende Rente belief sich auf  
29 634 Mk. 27 Pf. Hierzu kamen aus den Vorjahren  
(seit 1889) 138 795 Mk. 92 Pf., es sind also im Jahre  
1900 zusammen 168 431 Mk. 19 Pf. als Entschädigung  
für Unfälle bezahlt worden. Diese Ziffern zeigen den  
großen sozialen Wert der Zwangsversicherung. Wir be-  
halten uns vor, auf den Bericht noch weiter einzugehen.

**\* Hooftiel, 29. Juni.** Uebermorgen Montag wird  
Herr Landesobstgärtner Zammel mit verschiedenen Herren  
aus Jever unsern Ort besuchen, um auch hier das In-  
teresse für den Obst- und Gartenbau zu beleben. Vor-  
mittags werden in Jever die Ländereien besichtigt, auf  
denen im nächsten Jahre Versuche mit Kunstdünger für  
den Gemüsehau gemacht werden sollen. Die Vorträge  
des Herrn Zammel, im Freien mit praktischen Demonstra-  
tionen und im Saale des Herrn Fußls werden jedenfalls  
interessant werden. Daher möchten wir die Damen und  
Herren aus Hooftiel und Umgegend besonders einladen,  
die Versammlung 5 Uhr nachmittags im Fußlschen Lokale  
zu Hooftiel zu besuchen.

**† Daut, 28. Juni.** In der gestrigen Gemeindevor-  
sitzung wurde zunächst über die Regelung des Verkehrs  
bei den hiesigen Seebadeanstalten beraten. Hierauf brachte  
der Gemeindevorsteher ein Schreiben des Großherzoglichen  
Amtes zur Kenntnis, nach welchem das Großh. Staats-  
ministerium der Wahl des Herrn Duden zum Beigeord-  
neten des Gemeindevorstehers die Genehmigung mit derselben  
Begründung versagt hat, mit der die Wahl des Herrn  
Fug abgelehnt wurde. Es wurde angeregt, überhaupt  
von der Wahl eines Beigeordneten Abstand zu nehmen  
oder diese bis nach der im Herbst stattfindenden Ge-  
meindevorwahl zu vertagen. Der letztere Vorschlag wurde  
angenommen. Endlich wurde noch mitgeteilt, daß die acht

in Bestellung gegebenen Anschlagssäulen fertig seien und  
in nächster Zeit Aufstellung finden würden.

**\* Oldenburg, 28. Juni.** Der Reisende einer  
rheinischen Papierfabrik wurde hier ins Gefängnis ge-  
bracht, weil er dringender verdächtig ist, vor einem halben  
Jahre und jetzt wieder in Barel sich schwerer Sittlichkeits-  
verbrechen schuldig gemacht zu haben.

**\* Oldenburg, 28. Juni.** Von Herrn Geh. Schul-  
rat Dr. Menge ist unter dem Titel „Einführung in die  
antike Kunst“ sechsen in dritter vermehrter Auflage ein  
methodischer Leitfaden für höhere Lehranstalten und zum  
Selbstunterricht erschienen.

**\* Barel, 28. Juni.** Bei der Fischerei verunglückt  
wären vorgestern bald einige Leute von Wilhelmshaven,  
welche mit einem langen Zugnetz im Jadebusen bei Hoch-  
wasser beschäftigt waren. Der Fang konnte schon als  
ein guter bezeichnet werden, im Boote häuften sich die  
Fische, als plötzlich durch zu starkes Ueberleihen, ver-  
bunden mit dem gleichzeitigen Straffziehen des Netzes das  
Boot kenterte, und die Insassen, welche glücklicherweise  
Korkwesten angezogen hatten, dem nassen Elemente über-  
liefert wurden. Indem sie sich an das Boot anklammer-  
ten, wurden die Fischer bis zum Schweiburger Groden  
getrieben, wo sie festen Fuß faßten und nun zu Fuß  
nach unserer Stadt wanderten. Da sie sich mit Bar-  
mitteln nicht versehen hatten, so mußten sie hier einen  
Pump anlegen, um dann mit der Eisenbahn wieder nach  
Wilhelmshaven zu fahren. (Gem.)

**\* Barel, 27. Juni.** Landwirt J. D. Wienten zu  
Jethausen verkaufte ein Hengstfohlen vom Coco für  
1400 Mk. an J. Gebken zu Großenmeer.

**\* Beer, 27. Juni.** Sechzig Mark Buße zahlte ein  
„Buttermann“, weil er seiner Abnehmerin, hier in der  
Brunnenstraße wohnhaft, seit etwa vier Jahren 440  
Gramm Butter immer als ein Pfund bezeichnet hatte.  
Der Frau war endlich ein Licht aufgegangen und Klein-  
laut gestand ihr Lieferant, daß er ein Pfund zu 440  
Gramm rechnete. Die beiden Kontrahenten einigten sich  
dahin, daß der gute Mann seiner Abnehmerin sechzig Mark  
auszahlen habe. Das wird ihm die Luft am Vogel  
verleiden haben!

### Vermischtes.

**\* Paris, 27. Juni.** Die gestern begonnene Ver-  
steigerung des Schmucks der verstorbenen Gräfin Castiglione  
war ein großes Pariser Ereignis. Der gestrige Erlös  
betrug für 28 Nummern 586 453 Franks. Das berühmte  
Halsband von fünf Reihen einzig schöner Perlen entziffte  
463 650 Franks.

**\* Moskau, 28. Juni.** In der Nähe einer Station  
der Kasan-Eisenbahn bei Moskau sprangen drei Männer  
auf einen Güterzug, um ihn zu berauben. Das Dienst-  
personal hielt den Zug an, um die Verbrecher festzustellen.  
Diese feuerten Revolverkugeln ab, ohne zu treffen, und  
ergriffen die Flucht.

**\* Die Buchen und der Bliz.** Ein altes Wort  
sagt: „Vor den Eichen sollst Du weichen, vor den Fichten  
sollst Du flüchten, doch die Buchen sollst Du suchen.“  
Fachleute behaupten nämlich, daß Eichen und Fichten den  
Bliz anziehen, die Buchen aber nicht. Um diese Be-  
hauptung auf ihre Wahrheit zu prüfen, wurde im Bippeschen  
eine Statistik der Blizschläge angelegt, welche folgende  
Resultate ergab. In Waldungen mit vielen Buchen (1/10  
des ganzen Bestandes) trafen 56 Blizschläge Eichen, 24  
Tannen und Fichten, kein einziger Buchen! Man nimmt  
an, daß die mit seinen Nadeln besetzten Buchenblätter hier  
eine Rolle spielen. Man hat jedenfalls Grund, bei Ge-  
wittern den Schutz der Buchen zu suchen. Bei einzel-  
stehenden Buchen dürfte freilich die Blizgefahr größer  
sein, wenn man wählen kann, so flüchte man bei Gewittern  
vom freien Felde und von einzelstehenden Bäumen weg  
in die dichteren Bestände.

**\* Humor des Auslandes** in der Münch. Jugend.  
„D — bitte, Herr Professor — ich hab' eine Stechnadel  
geschluckt!“ jammerte das erschreckte Dienstmädchen, in  
das Studierzimmer ihres Herrn stürmend. „Thut nichts

ihut nichts, Mary," meinte dieser, tief im Studium, „hier — haben Sie eine andere!“  
 „Ich bin überzeugt," sagte sie, „wenn ein Weib einen Mann von ganzem Herzen liebt, wird sie auch stets nur sein Bestes im Auge haben.“ „Wöglich," meinte er, „aber —“ „Nun — was wolltest Du sagen?“ „Wenn das wirklich der Fall ist, warum heiraten sie ihn denn?“

## Fünf Jahre meines Lebens.

Von Alfred Dreyfus.\*

(Nachdruck verboten.)

Als ich nun, ohne irgend welche Bestürzung zu vertragen, weiterschrüb, versuchte Major du Paty eine zweite Aufforderung und sagte: „Passen Sie auf, die Sache ist ernst.“ So sehr ich auch über dieses ebenso unhöfliche wie ungewohnte Benehmen überascht war, versuchte ich mir, besser zu schreiben. Nimmeh kam Major du Paty, wie er vor dem Kriegsgericht 1894 erklärte, zu der Ansicht, daß ich meine ganze Kaltblütigkeit bewahre und daß es unnötig sei, das Experiment weiter fortzusetzen. Die Diktatzeile war bis ins kleinste Detail vorbereitet gewesen, sie hatte aber den Erwartungen nicht entsprochen, die man in sie gesetzt.

Sobald das Diktat beendet war, erhob sich Major du Paty, legte seine Hand auf meine Schulter und rief mit donnernder Stimme: „Im Namen des Gesetzes verhafte ich Sie, Sie sind des Hochverrats beschuldigt.“ Wäre ein Blitzstrahl vor mir in die Erde gefahren, ich hätte nicht erschütterter sein können; ich stieß zusammenhanglose Worte hervor, indem ich gegen eine so schändliche Anklage protestierte, zu der nichts in meinem Leben Berechtigung gab.

Daraufhin stürzten sich Herr Cocheseff und sein Sekretär auf mich und durchsuchten mich. Ich setzte ihnen nicht den geringsten Widerstand entgegen und rief ihnen zu: „Nehmen Sie meine Schlüssel und durchsuchen Sie bei mir zu Hause alles, ich bin unschuldig.“ Dann fügte ich hinzu: „Legen Sie mir wenigstens die Beweise für die Niederträchtigkeit vor, die ich nach Ihren Angaben begangen haben soll.“ Die Belastungsmomente sind erdrückend, antwortete man mir, ohne dieselben zu spezifizieren.

Hierauf wurde ich durch Major Henry und einen Schutzmänn nach dem Gefängnis von Eberhe-Widl überführt. Während dieser Fahrt fragte mich Major Henry, der übrigens genau wußte, worum es sich handelte, denn er hatte hinter einem Vorhang versteckt der ganzen Szene beigewohnt, was für eine Anklage gegen mich erhoben sei. Meine Antwort wurde dann das Thema jenes Rapportes, dessen Verlogenheit schon in den ersten Verhören, die ich bestanden und noch in den nächsten Tagen zu bestehen hatte, klar hervortrat.

Bei meiner Ankunft im Gefängnis wurde ich in eine Zelle gebracht, deren Fenster nach dem Gefängnishof schaute. Ich wurde vollständig isoliert gehalten, und jede Verständigung mit den Meinigen war mir unterzagt. Ich hatte weder Papier, noch Tinte, noch Feder, noch Bleistift zur Verfügung. In den ersten Tagen wurde ich in Sträfungsbehandlung genommen, späterhin hob man diese Maßregel wieder auf.

Die Angestellten, die mir mein Essen brachten, wurden immer von einem Sergeanten und einem Polizisten begleitet, welsch letzterer allein den Schlüssel zu meiner Zelle in Händen hatte. Es war auch verboten, mich anzureden.

Als ich mich noch unter dem frischen Eindruck der grauenhaften Szene, die ich eben durchgemacht, und der ungeheuerlichen Anklage, die man gegen mich erhoben, in dieser düsteren Zelle sah, als ich an diejenigen dachte, die ich vor wenigen Stunden in Glück und Freude verlassen, geriet ich in einen so entsetzlichen Zustand der Aufregung, daß ich vor Schmerz heulte.

Ich lief in meiner Zelle umher und rannte mit dem Kopf gegen die Wand. Der Kommandant des Gefängnisses, von dem Polizisten begleitet, besuchte mich, und das beruhigte mich eine Weile.

Ich freute mich, daß ich an dieser Stelle Major Forzmetti, dem Direktor des Militärgefängnisses, meine Verehrung aussprechen kann; er hat es verstanden, mit der strengsten Pflichttreue des Soldaten die vornehmste Menschlichkeit zu vereinigen.

(Fortsetzung folgt.)

\* Mit dem 1. Juli eintretende Abonenten erhalten auf Wunsch den Anfang der Schilderung gratis nachgeliefert.

## 3. Fremdenliste des Nordseebades Wangerooq.

Angemeldet aus den Hotels und Privatquartieren vom 17. bis 23. Juni 1901 inkl.  
 Allmers, Buchdruckerbesitzer, Barel (Kaiserhof).  
 Assner, Möbelhändler, Jever (Strandhotel).  
 Arnold, Lehrer, mit Mündel, Herborn (Hotel Jürgens).  
 Berghoff, Kaufmann, Bremerhaven (Kaiserhof).  
 Becker, Sekretär, Altenbäum (Dr. Nagel).  
 Böhmte, Professor, Oldenburg (Hotel Jürgens).  
 Bremme, Oberbaurat, Wilhelmshaven (Strandhotel).

von Dewitz, Frl. Gertrud, Altnaundorf (Kurhaushotel).  
 Eggerling, Johannes, Oldenburg (Zanfen).  
 Eggerling, Frl. Hanna, Oldenburg (Zanfen).  
 Fehrmann, Kaufmann, Bremen (Strandhotel).  
 Freyfriedt, Kaufmann, Hamburg (Kaiserhof).  
 von Frege-Welkzien, Frl. Ada, Altnaundorf (Kurhaushotel).

Fuldner, Barrer, Frau und 2 Kinder, Odershausen bei Bad Wildungen (Strandhotel).

Grell, Frau und Tochter, Bremen (Wiese).

Goldberg, Fabrikant, Baunzen (Wolken).

Günter, Abt.-Ingenieur, Bremerhaven (Strandhotel).

Hajessen, Geh. Reg.-Rat, Oldenburg (Strandhotel).

Hach, Redacteur, Braunschweig (Strandhotel).

Jährling, Hotelier, und Frau, Bremerhaven (Kaiserhof).

Köhler, Funktionär, Oldenburg (Strandhotel).

Koch, Dr., Sanitätsrat, und Frau, Gera (Strandhotel).

Kappelhoff, Frau, Hamburg (Kaiserhof).

Kappelhoff, Frl., Bruder, und Fräulein, Hamburg (Kaiserhof).

Koopmann, Eisen-Bau-Inspr., Oldenburg (Strandhotel).

Kahweg und Sohn, Bremen (Strandhotel).

Laurentine und Maria, Schulschwester aus Mülhausen (Lingermann).

Lührken, Proprietär, Oldenburg (Strandhotel).

Lamm, Johanna, Rentnerin, Notuln (Schulz).

Rehmann, Frau, Bremen (Glander).

Mahlmann, Ober-Jng, und Frau, Hannover (Hotel Jürgens).

Meyer, Stenerrat, Oldenburg (Strandhotel).

Meißner, Ratsherr, Jever (Strandhotel).

Bohlmann, Jever (Strandhotel).

Naack, Gastwirt, Baunzen (Wolken).

von Köpping, Baronin, geb. von Frege-Welkzien, Kinder und Bedienung, Oldenburg (Kurhaushotel).

Rhode, Frl. Theresie, Notuln (Schulz).

Rosenhagen, Frau und Kind, Bremen (Strandhotel).

Rosenhagen, Fräul., Bremen (Strandhotel).

Schwarz, Kaufmann, und Frau, Bremen (Kaiserhof).

Schneider, Elektrotechniker, Nordenhamm (Strandhotel).

Schaafschmidt, Professor, Schuldirektor, Braunschweig (Kurhaushotel).

Schulz, Pianofortebauer, Oldenburg (Hotel Jürgens).

Loel, Frau Kirchenrat, Wwe., Oldenburg (Strandhotel).

Wode, Barrer, und Frau, Moosbäch (Eben).

Wolter, Kaufmann, Hannover (Kaiserhof).

Wöbbs, Finanzrat, Oldenburg (Strandhotel).

Wöbbs, Kaufmann, Jever (Strandhotel).

Zusammen 67 Personen

bis 16. Juni 316 Personen

auf 383 Personen.

## Neueste Nachrichten.

**Danzig,** 28. Juni. Bei Thorn ist die Weichsel, wie die Danziger Zeitung von heute Nachmittag 2 Uhr aus Thorn meldet, auf 4,18 Meter gestiegen. Die Geleise der Uferseisenbahn sind überschwemmt. Die Holzflößerei ist unterbrochen, die Flöße haben an den Ufern festgelegt. In der Niederung sind die Aufendelsländerereien größtenteils überschwemmt. Feldfrüchte und Wiesenheu sind vernichtet, soweit sie nicht schon abgeerntet waren.

**Leipzig,** 28. Juni. Die Meldung, daß das Vermögen der beiden verhafteten Direktoren der Leipziger Bank Tzner und Dr. Genßsch sowie der meisten Aufsichtsratsmitglieder der Bank beschlagnahmt sei, ist unzutreffend. Ueber das Ergebnis einer heute Vormittag vorgenommenen Hausdurchsuchung wird amtlicherseits Stillschweigen beobachtet.

**Beking,** 27. Juni. In der heutigen Sitzung der Gesandten wurde nichts Wichtiges verhandelt.

**Shanghai,** 28. Juni. Auf Eruchen Wisunhs stattete Laotai Scheng allen hiesigen Konsuln Besuche ab, um darauf zu dringen, daß, da alle fremden Streitkräfte Beking verlassen, auch Shanghai geräumt werde. Dem Vernehmen nach haben die Konsuln diese Frage ihren Regierungen zur Entscheidung unterbreitet.

(Telephonische Nachrichten.)

**Berlin,** 29. Juni. Den Berl. Polit. Nachr. zufolge soll die kommende Reichstagsession nur mit dem allerdingendsten Material belastet werden, um Raum für die Beratung des zollpolitischen Gesetzes zu schaffen. In Preußen wird, von dem Dringenden und Notwendigen abgesehen, zurückhaltender verfahren werden. Die Herbstübungsflotte tritt laut Marineverordnungsblatt am 11. August in Wilhelmshaven zusammen.

**Rom,** 29. Juni. Der König unterzeichnete die Stiftungsurkunde einer Denkmünze für den Feldzug in China. — Das Panzerschiff Doria ist in der Nähe von Gallipoli leicht aufgefahen.

**Madrid,** 29. Juni. Der Herald meldet aus Barcelona: Auf ein Telegramm des Papstes hin beschloß die Geistlichkeit, am Sonnabend und Sonntag eine Jubeljahrsfeier zu veranstalten. Die Liberalen beabsichtigen eine Gegenkundgebung. Der Direktor der Universität Barcelona hat die Professoren aufgefordert, gegen die anti-

kerikale Bewegung Einspruch zu erheben. Die liberalen Professoren lehnten dieses ab.

**Petersburg,** 29. Juni. Das Feuer in Carrigny ist jetzt gelöscht. Wie bekannt wird, sind auch Menschen dabei ums Leben gekommen. Der Schaden soll fünf Millionen Rubel betragen. — Generalmajor v. Wolke und die deutsche Militärdeputation wurden von der Kaiserin-Witwe in Audienz empfangen.

**Peking,** 29. Juni. Übungsschlag erhielt eine Depesche, welche besagt, die Nachrichten über die Ermordung belgischer Missionare seien falsch.

**Travemünde,** 29. Juni. Der Kaiser unternahm heute Morgen einen Spaziergang am Strande und hörte den Vortrag des Geh. Reg.-Rats Valentini, der in Vertretung des Chefs des Zivilkabinetts hie. eingetroffen ist. Prinz Heinrich begab sich an Bord des Dampfers Schneewittchen nach Lübeck.

**Hannover,** 29. Juni. Bei der heutigen Automobilfahrt fuhr der Wagen Nr. 38 gegen einen Baum. Der Wagen wurde zertrümmert und die Insassen flogen auf die Straße. Der Führer des Wagens wurde leicht, sein Gefährte sehr schwer verletzt. Ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle.

**Leipzig,** 29. Juni. Der Bankier Ed. Krohmann hat sich heute Vormittag auf seinem in Leipzig-Bindenu gelegenen Grundstück erschossen.

## Familien-Nachrichten.

Geboren: Wilh. Kunkel, Wiefelstede, 1 T.; Lehrer D. Wieting, Everßen, 1 T.; Franz Ohtogge, Brate, 1 S.; Aug. Sagemüller, Kranentamp, 1 S.; E. Hinrichs, Serim, 1 S.

Verlobt: Frl. Marie Hinrichs, Süddunum, Elhart Witt, Gut Wansah; Frl. Hermine Kuhlmann, Brate, Fabrikant Friedr. Schulte, Berlin; Frl. Maria Ruppertsberg, Marburg, approb. Arzt Wilh. Fischer aus Oldenburg, das.; Frl. Marie Poppe, Oldenburg, Heinz Schröder, Bremen; Frl. Frieda Burchoop, Schweiburg, Ernst Meier, Schwei; Frl. Eise B. Dtmanns, Werdumer Alendeich, Heinz. B. Kunzeich, Wens.

Bestorben: Cath. Hege, Oldenburg; Wwe. Anna Dtmann geb. Suhren, Everßen, 75 J.; Landw. G. H. Schütte, Rispol, 62 J.; Propr. Gerh. Holte, Oldenburg, 67 J.; Bäckermeister Bernh. Fierntanz, Oldenburg, 51 J.

## Kirchliche Nachrichten.

**Sonntag den 30. Juni:**  
 Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Verlage.  
 Kirchenchor. Kinderlehre.  
 Amtswoche: Pastor Verlage.

## Baptisten-Kapelle.

Sonntag den 30. Juni:  
 Vormittags 10 Uhr Gottesdienst.  
 11—12 Uhr Sonntagsschule.  
 Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst.  
 Prediger Bartels.

## Abfahrtszeiten der Eisenbahnzüge.

Gültig vom 1. Mai 1901 an.  
**Von Jever nach Wilhelmshaven.**  
 4,53\* 5,50 9,29 12,04 4,03 7,25 10,04  
 In Wilhelmsh 5,46 6,48 10,25 1,06 5,03 8,22 10,55  
 \* Nur an Werktagen.  
**Von Wilhelmshaven nach Jever.**  
 6,54 8,50 12,28 4,— 6,— 8,03 11,04  
 In Jever 7,48 9,51 1,25 5,03 6,55 9,02 12,01  
 \* Nur an Werktagen.  
**Von Jever nach Bremen.**  
 5,50 9,29 12,04 4,03 7,25  
 In Bremen 9,27 12,29 3,07 7,32 10,53  
**Von Bremen nach Jever.**  
 6,31 10,08 1,58 6,10 8,37  
 In Jever 9,51 1,25 5,03 9,02 12,01  
**Von Jever nach Wittmund.**  
 5,— 7,— 7,54 10,10 1,33 5,15 9,10  
 In Wittmund 5,17 7,17\* 8,11 10,27 1,50 5,32 9,27  
 \* Nur an Werktagen.  
**Von Wittmund nach Jever.**  
 5,24 7,25\* 9,05 11,38 3,35 6,55 9,37  
 In Jever 5,41 7,42 9,22 11,55 3,52 7,12 9,54  
 \* Nur an Werktagen.  
**Von Jever nach Carolinenfiel.**  
 8,10 9,58 1,30 5,13 9,08  
 In Carolinenfiel 8,51 10,39 2,11 5,54 9,49  
**Von Carolinenfiel nach Jever.**  
 7,— 11,15 3,15 6,30 9,16  
 In Jever 7,41 11,56 3,56 7,11 9,58

## Dampfähre Wilhelmshaven-Edwardehörne.

Vom 1. Mai bis 15. September 1901.  
 Wilhelmshaven ab 7,— 10,10 2,— 3,25 7,20  
 Edwardehörne ab 7,40 10,50 2,45 4,20 8,10  
 Außerdem Sonntags nachmittags in der Zeit vom 12. Mai bis 9. September 1901 einschifflich:  
 Wilhelmshaven ab 5,20, Edwardehörne ab 6,20.

**Obrigkeitliche Bekanntmachungen.**

Die Listen der nach Statut XVI, betreffend das Feuerlösch- und das Rettungswesen in der Stadtgemeinde Zeber Not- und Hilfsbedürftigen liegen 14 Tage von Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an in der Registratur des Rathhauses offen und sind daselbst während dieser Frist etwaige Reklamationen einzubringen. Es wird beabsichtigt, die Listen auch zu Übungen heranzuziehen.  
Zeber, 27. Juni 1901.  
Stadtmagistrat.  
Dr. Büsing.

**Siefsache.**

Die sog. Wehlbeide ist gegen den 10. Juli d. J. gehörig zu reinigen. Säunige werden gebrüht.  
Ostern, 1901 Juni 29.  
S. Arends, Nebengeschw.

**Gemeindefache.**

**Wegeschau.**

Mittwoch den 3. Juli werden die Gemeindefahrwege geschaut werden.  
Ederberge, den 26. Juni 1901.  
S. Janßen, Gem.-Vorst.

**Armenfache.**

Die unterzeichnete Armenkommission wünscht eine nicht ganz arbeitsunfähige Frauensperson im Alter von ca. 50 Jahren auf sofort bei guten Reuten in Kost und Pflege zu geben, und werden geeignete Annehmer ersucht, sich  
Mittwoch den 3. Juli nachmittags 5 Uhr  
in Kobl's Wirtshaus zu Sande einzufinden zu wollen.  
Armenkommission Sande.

**Generalversammlung**

des  
Predigervereins von Zeber, Zeberland und Kniphausen  
am 3. Juli dieses Jahres morgens 10 Uhr im Hof von Oldenburg in Zeber.  
Die abgelesenen Bücher sind mitzubringen.  
P. Berlage.

**Privat-Bekanntmachungen.**

Frau Witwe S. Hinrichs zu St. Zoostergraben läßt  
Mittwoch den 3. Juli nachm. 4 Uhr  
auf dem von ihr bewohnten Landgute  
4 1/2 Matten  
Brabanter Klee  
öffentlich meistbietend mit gerammer Zahlungsfrist verkaufen.  
Käufer werden eingeladen und wollen sich bei der Herdstelle versammeln.  
Warden. S. Müller, Aukt.

Herr Landwirt S. Brader zu Moorwarden läßt  
Freitag den 5. Juli d. J. nachm. 3 Uhr  
auf seinen Ländereien daselbst

**8 Matten**  
**Altlandsmehde,**  
**30 Matten**  
**Moorlandsmehde**

in Abteilungen öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist verkaufen.  
Kaufstehhaber versammeln sich im Parthaus.  
Zeber. M. U. Münsen.

**Die für Herrn C. W. Regensdorf zu Neemu auf den 2. Juli d. J. angelegte Landverpachtung fällt aus.**  
Sillenstede, 1901 Juni 28.  
Albers.

**Minsen.** Der Wirt und Bäcker Friedr. Kobl will sein daselbst belegenes

**Immobil**

zum Antritt am 1. Mai 1902 durch mich verkaufen lassen. Das Haus ist ein **Erbpachttrug**. Es wird **Wirtschaft** und **Bäckerei** mit bestem Erfolg darin betrieben. Wegen der Beschaffenheit und Lage des Hauses sowie der geringen Konkurrenz kann auch die Einrichtung eines kaufmännischen Geschäftes empfohlen werden.  
Kaufstehhaber werden gebeten,  
Dienstag den 9. Juli d. J. nachmittags 4 Uhr  
in meinem Geschäftszimmer hieselbst, **St. Annenstraße**, zur Abgabe von Geboten sich einzufinden zu wollen.  
Es wird bemerkt, daß der Kaufpreis sehr niedrig gestellt ist und bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag sofort erfolgen soll.  
Zeber, 1901 Juni 26.  
E. Albers.

**Verpachtung einer Marschlandstelle.**

**Bochhorn.** Herr Landwirt Bernh. Michaelen in Kroneburg beabsichtigt seine daselbst in der Nähe der Bahnstation Ollenserdamm belegene, zur Zeit von ihm bewirtschaftete

**Landstelle**

wegzugs halber mit Antritt diesen Herbst auf mehrere Jahre zu verpachten.  
Die Landstelle hat eine Größe von 20 ha 50 a 55 qm und besteht aus den geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden nebst Haus, Hofraum, Obst- und Gemüsegarten, groß 1 ha 27 a 26 qm, ferner 8 ha 49 a 04 qm Pflugland, 3 ha 31 a 15 qm alten Weiden und 2 ha 43 a 10 qm Neuland, alles bester Bonität. Die Ländereien liegen sämtlich in einem Komplex um den Gebäuden.  
Nachinteressanten wollen sich baldigst an mich wenden.  
S. A. von Harten.

**Zu verkaufen.**  
Habe 3 meßfinge 5 armige Kronleuchter, eingerichtet für Gas und elektrisches Licht, billig zu verkaufen.  
Rheinischer Hof, Wilhelmshaven.

**Gutes Seifenpulver** Paket 10 Pfg.  
**Bestes Seifenpulver,**  
1 Paket 14 Pfg., 3 Pakete 40 Pfg., 10 Pakete 1,25 Mk., 100 Pakete 12 Mk.  
**Beichsoda** Paket 10 Pfg.  
J. G. Cassens, Neustr.

**Möbellager Fr. Popken,**  
Zeber, am Markt, empfiehlt

**Holzrouleaux**  
Muster stehen zu Diensten.

**Zu verkaufen**  
ein fast neues Filtrierfaß.  
Groß-Ostern. Jacob Janßen.

**Beste Feuerzunder,**  
1 Paket 8 Pfg., 3 Pakete 20 Pfg., empfiehlt  
S. S. Cassens.

**Neu aufgenommen!**  
**Teppiche u. Vorlagen**  
in Tapestry und Velvet.

**A. Frey,**  
Gr. Burgstr.

**Hansa-Linoleum,**  
altbewährte Qualität,  
2 Meter breit.

Einfarbig.		Granit	
Stärke ca.	Qumtr.	mit durchgehendem Muster, welches sich nie abtritt.	
2,2 mm	2,30 Mk.	Stärke ca.	Qumtr.
3 "	3,20 "	3,6 "	3,30 Mk.
3,6 "	3,75 "	4 "	4,10 "
4 "	4,-- "	3,8 "	4,10 "

**Inlaid-Linoleum,** mit grossem durchgehendem Stein-, Fliesen- oder Blumenmuster, welches sich nie abtritt:  
Stärke ca. 2,2 mm, 3,3 mm  
Qumtr. 5,-- Mk., 6,-- Mk.

**Wandlinoleum,**  
125 cm breit, 2,2 mm dick,  
pr. lauf. Meter 3,50 Mk.

**Andere Fabrikate:**  
Gemustert: 1,83 und 2 Meter breit,  
Stärke ca. 1,8 mm, Qum. von 1,35-1,70 Mk.  
Das mehrfach empfohlene **Toppich-Inlaid**, 3,3 mm dick, mit kleinen, unbedeutenden Fehlern, die die Haltbarkeit nicht beeinflussen, ist zum früher angekündigten Preise noch auf Lager.

**J. C. B. Wölfel.**

**Neuen Rahmkäse**  
in hochfeiner Qualität,  
1 Pfd. 60 Pfg., bei Ganzen à Pfd. 55 Pfg., empfiehlt  
S. S. Cassens.

**Okarnin**  
ist das neueste, einfachste und im Gebrauch billigste Anfrichmittel zur Erhaltung von Pappdächern.

**Okarnin**  
ist der beste Ersatz für Theer.  
ist vollkommen undurchlässig für Wasser.  
läuft und trocknet selbst bei größter Hitze nicht ab.  
wird selbst bei strengster Kälte nicht rissig u. springt nicht ab.  
wird in streichfertigen Zustande geliefert.  
kann durch Regen nicht abgewaschen werden und widersteht mithin allen Witterungs- und Temperaturschwankungen.  
Ein Okarnin-Anstrich braucht in 5 Jahren nicht erneuert zu werden.  
Zum Preise von 18 Pfg. per Pfd., bei Abnahme von mehr wie 50 Pfd. per Pfd. 15 Pfg. nur zu haben bei  
**Fr. Albers,**  
Speditur in Zeber.

**Mizzaer Oliven-Öl,**  
allerfeinstes Tafelöl,  
in Flaschen und im Anbruch.  
Wilh. Gerdes.

**Dabersche Kartoffeln**  
per Centner 1,50 Mk.  
empfehlen

**Mammen & Seetzen,**  
Allgarmehl.  
Verkaufe sämtliche Kolonialwaren in frischer Qualität zu billigt gestellten Preisen.  
Zeber, Bahnhofstraße.  
J. C. Ahlrichs.

**Zu verkaufen**  
von zwei Federwagen einen nach Auswahl.  
Connhäusen. D. Labken.  
Habe noch Frucht zum Scheren zu vergeben.  
D. D.

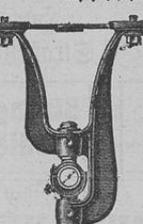
**Sillenstede.**  
Diejenigen Bürger, welche am 7. Juli den Festmarsch mitmachen wollen, werden ersucht, Sonntag den 30. Juni nachm. 5 1/2 Uhr sich bei A. Janßens Gasthause zu versammeln. Allseitige Beteiligung erwünscht.  
Sillenstede, 1901 Juni 26.

**Der Festauschuss.**  
Empfehle mich zum Nähen in und außer dem Hause und bitte die geehrten Damen von Ostern und Umgegend um vielen Zuspruch.  
Groß-Ostern. Anna Janßen.  
beste ostfriesische Mischung, in  
Thee, allen Preislagen empfiehlt  
Kirchplatz. S. Atsma Wwe.

**Deutsche Straßenprofil-Karte für Radfahrer.**  
Preis 1,50 Mark.  
Buchhandlung C. L. Wettker & Söhne.

**Maschinenöl,**  
beste Qualität. S. S. Cassens.

**Komplette Transmissionsanlagen,**



Pumpen jeder Art,  
Nohrleitungen  
in Kupfern, Eisenrohr,  
Blitzableiter u. Bitter  
montiert und liefert  
in bester Ausführung  
schnellstens  
**H. Hayen,**  
Schlosserei  
mit Kraftbetrieb,  
Wilhelmshaven.  
Reparatur landwirtschaftlicher und  
Molkerei-Maschinen pp.

**Zu verkaufen**  
5000 Strohballen.  
Stummeldorf bei Sillenstede.  
Georg Harms.

**Zu verkaufen**  
schöne Ferkel, 6 und 12 Wochen alt.  
Felderwarden. C. Albers.

**Zu verkaufen**  
3 Gänse mit vollen Federn.  
Gotteslammer. S. Hayen.

**Zu verkaufen**  
5- bis 6000 Pfund Roggen- u. Weizen-  
Bangstroh (Blodbrusch).  
Lilande. B. Evers.

**Gesucht**  
ein werbender Bäckergeselle für eine  
Fein- u. Schwarzbrodbäckerei zum 15. Juli  
oder später.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Gesucht**  
auf sofort ein Zimmer- und Maurer-  
geselle.  
Sengwarden. W. Gerdes,  
Zimmermeister.

**Gesucht**  
auf sofort oder später ein junger Mann  
für einen landwirtschaftlichen Betrieb, der  
alle Arbeiten mit verrichtet, gegen hohen  
Lohn. Näheres bei Mariens im Bremer  
Schlüssel zu Zeber.

**Zu vermieten**  
auf sofort oder später freundlich möbliertes  
Wohn- und Schlafzimmer. Auf Wunsch  
volle Pension.  
Steinstraße 165. S. Kahlen.

**Zu mieten gesucht**  
ein großes Zell mit Fußboden zum  
Zehverschen Schützenfeste. Offerten  
erbeten an  
Bremen. Oster Strauß.

**Mein Stier Gängler** deckt für  
3 Mk.  
Nidelhausen. Johs. Meents.

**Verloren**  
ein Portemonnaie mit Inhalt nebst Nota  
und Schlüssel. Abzugeben in der Exped.  
d. Blattes.

# Hamburger Kaufhaus

R. D. Sudheim, Jever.



Empfehle in reicher Auswahl, tadellosem Sitz und guter Verarbeitung:

**Anzüge, Paletots, Hosen.**

Für Herren und Knaben



Auch Hosen für sehr starke Herren passend.

**Joppen, Hosen und Westen**  
für Sport und Arbeit.

**Müte n. Mützen.**



Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel.  
Haus- und Straßen-Schuhe.



**Billige Preise!**

**Streng reelle Bedienung!**

**Kein Kaufzwang!**

Den besten und billigsten

**gebrannten Kaffee**

erhalten Sie stets frisch in der

**Ersten jeveländischen Kaffee-Brennerei von J. H. Cassens, Jever.**



**Elektrische Haustelegraphie.**

Telephone, Tableaux, Glocken, Elemente, Drähte Kontakte etc. liefert und installiert

**E. F. C. Duden.**

Preisliste und Anschlüsse, Skizzen gratis.

Auf Wunsch mehrerer Kegelfreunde **Sonntag, Montag, Dienstag** und folgende Tage:

**Grosses Preiskegeln.**

Erster Preis ein Tempo-Lugus-Galdbrenner mit Nickelfelgen, freilaufendem Hinterrad und automatischer Rücktrittbremse. Wert 275 Mk.  
Hierzu laden ein das Komitee und Gastwirt Jansen, Schlachte.

**Das Jugendschützenfest zu Sillenstede,**

verbunden mit einer

**hundertjährigen Gedenkfeier des ersten Hirschschießens im Sommer 1801,**

findet statt:

**Sonntag den 7. Juli 1901.**

Volksbelustigungen aller Art, Karnussell, Schießbuden, Hirschschießen, Gartenzoo, Sängergesellschaften, Ball in zwei Lokalitäten, abends Brillant-Feuerwerk, Aufsteigen von Luftballons usw.

Zu zahlreichem Besuche wird ergebenst eingeladen.

**Der Festausschuss.**

**Gesucht**  
anzuleihen 3- bis 4000 Mark auf gute Hypothek und 3000 Mark auf gute Landhypothek per August 1901. Offerten befördert die Expedition dieses Blattes unter „Hypothek“.

Zum 1. August ein junges Mädchen als Fräulein für mein Restaurant und zur Stütze im Haushalt. Dasselbe darf in Handarbeiten nicht unerfahren sein. Vollständiger Familienanschluss.  
Gens, 1901. G. Zitting Wwe.

Zeitschreiber Nr. 4.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.

# VII. Renn- und Fahrfest

in Jever

Sonntag den 21. Juli 1901 nachm. 4 Uhr.

**Acht Rennen.**

1. Preis: 140 Mk. und Ehrenpreis, 2. Preis 70 Mk., 3. Preis 35 Mk.  
Diejenigen Pferde, die schon einen ersten Preis bekommen haben, erhalten sowohl beim Trab- wie Galopprennen eine Zulage von 100 Meter, für jeden weiteren ersten Preis 25 Meter mehr, höchste Zulage 150 Meter. Anmeldeformulare, sowie Rennbedingungen sind von Herrn Ludw. Münsen in Jever zu beziehen und müssen Anmeldungen, denen der Einsatz beizufügen ist, spätestens bis zum 10. Juli geschehen.

Der Vorstand.

**Telegramm!**

Zu der hundertjährigen Gedenkfeier des Schützenfestes in Sillenstede Sonntag den 7. Juli

**Telegramm!**

**grosse Spezialitäten-Vorstellung,**

Direktion E. Book aus Jever.

**Auftreten nur Künstler ersten Ranges**

in Konzert, Gesang und komischen Vorträgen.

Entree nur 50 Pf.

Kein Weinzwang.

Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein

**E. Book.**

**Johann Folkers.**

NB. Stallung und Weide für 100 Pferde.

D. D.

**Birnbäum Jever.**

Zur Bildung eines Kegelsklubs werden Freunde des Kegelsports auf Sonntagabend 8 Uhr zu einer Besprechung eingeladen.

Gastwirt Drimann.

**Kaisersaal Jever.**

Sonntag den 30. Juni

**großer Ball.**

Es ladet freundlich ein Fr. Duden.

**Bahnhofshalle Jever.**

Sonntag den 30. Juni

**großer Ball.**

Anfang 4 Uhr.

Musik von der Kapelle der Kaiserlichen 2. Matrosen-Division.

Doppelt besetztes Orchester.

Es ladet freundlichst ein

**Ad. Glusmann.**

Zu verkaufen **Kochherd** mit 4 Böchern ein **und Röhren** Jever. Drogenstraße 135.

**Edelweik, Blumenkohl.**

Heute Sonntagabend 9 Uhr

**Verammlung** zwecks Besprechung der Tour am 30. Juni. Mehrere Mitglieder.

**Geburts-Anzeige.**

Statt Anzeige.

Heute wurde uns ein **M ä d c h e n** geboren.

Th. D. Theilen und Frau

Arnschen geb. Müller.

Schwörten, 1901 Juni 28.

**Verlobungs-Anzeige.**

Statt besonderer Mitteilung. Ihre Verlobung beehren sich anzukündigen:

**Alma Billers**

**Wilhelm Pannbaker.**

Sengwarden Usterhausen

(zur Zeit Hammshafen)

im Juni 1901.

**Dankagung.**

Für die beim Ableben unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels bewiesene Teilnahme unsern innigsten Dank.

Sengwarden. Heinrich Hagen

nebst Angehörigen.

**Sillenstede.**

Zur Feier des **100jähr. Schützenfestes** am Sonntag den 7. Juli abends

**Ball**

(Militärmusik), wozu ergebenst einlade.

**H. Eanen.**

Zu demselben Feste habe ich in meinem Garten einen

**Globetischstand**

eingerrichtet und lade die geehrten Festbesucher zur gefälligen Benutzung ergebenst ein. D. D.

**Blühende Topfpflanzen** in großer Auswahl empfiehlt billigt die Gärtnerei **Hans Düser.**

Annahme von Annoncen für die jeweilige Tagesnummer bis 10 Uhr vormittags. Später - bis längstens 12 Uhr - können nur noch dringende kleine Annoncen angenommen werden. Exped. des Jev. Wochenblatts.

Hierzu ein zweites Blatt und eine Beilage.



# Feverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen  
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Fringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Corpszeitung oder deren Ersatz:  
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Fiefthal 15 S.  
Druck und Verlag von G. E. Weidner & Söhne in Fever.

## Feverländische Nachrichten.

№ 151.

Sonntag den 30. Juni 1901.

111. Jahrgang.

### Zweites Blatt.

#### \* 13. Bezirks-Tierchau in Fever am 28. Juni 1901.

(Vergl. gestrige Nr. d. Bl.)

Als Geldpreise waren in Aussicht genommen:

1. für Hengstfüllen . . . . .	95 M.
2. " Stutfüllen . . . . .	75 "
3. " Hengststuterfüllen . . . . .	50 "
4. " Stuterfüllen . . . . .	40 "
5. " zweijährige Hengste . . . . .	100 "
6. " " Stuten . . . . .	70 "
zusammen 430 M.	
7. " 2jähr. u. ältere Stiere . . . . .	65 M.
8. " Stiere unter 2 Jahren . . . . .	235 "
9. " Kühe, die mehr als zweimal kalben . . . . .	365 "
10. " Kühe, die bis zu zweimal kalben . . . . .	150 "
11. " trag. Kühe u. Weester von 3 Jahren u. darüber . . . . .	125 "
12. " Kinder unter 3 Jahren . . . . .	125 "
13. " " " 2 . . . . .	125 "
14. " ganze Zuchten von Rindvieh . . . . .	160 "
15. " Familien von Rindvieh . . . . .	130 "
zusammen 1480 M.	
16. " Schafe . . . . .	30 M.
17. " Schweine . . . . .	60 "
zusammen 90 M.	
Im ganzen 2000 M.	

Außerdem standen zwei Staatsmedaillen und einige Ehrenpreise zur Verfügung.

Die **Prämien** wurden wie folgt verteilt (die in Klammern beigefügte Zahl bedeutet die Nummer des Katalogs):

1. Hengstfüllen: Müller zu Neuender-Kirchreihe (4) 1. Pr. 30 M. und Ehrenpreis der Stadt Fever; Stuts zu Grimms (16) 2. Pr. 25 M.; Bruhnen zu Ebertzege

(13) 3a Prämie 20 M.; Hovemann zu Utwarfe (3) 3b Prämie 20 M. — Gesamturteil: Das Material war kaum befriedigend.

2. Stutfüllen: Müller zu Neuender-Kirchreihe (26) 1. Pr. 30 M.; Hoting zu Sande (27) 1. Pr. 30 M.; Thowwächter zu Harzburg (23) 3. Pr. 20 M. — Gesamturteil: Das Material war ziemlich gut.

3. zweijährige Hengste: Fr. Janßen zu Friedr.-Aug.-Groden (37) 2. Pr. 30 M.; derselbe (38) 3. Pr. 20 M. — Gesamturteil: Das Material war im allgemeinen wenig befriedigend.

4. Hengststuter: H. Bremer zu Neu-Augustus-Groden (42) 2. Pr. 20 M. — Die erste Prämie konnte wegen nicht geeigneten Materials nicht vergeben werden.

5. zweijährige Stuten: Wammen zu Böttens (51) 1a Pr. 50 M. und Ehrenpreis des Herrn Th. Fetslöter; Lauts zu Kl.-Waddenbuden (46) 1b Pr. 40 M.; Cornelsen zu Hollhufe (44) 2. Pr. 30 M.; H. Gummels zu Langwerth (50) lobende Anerkennung. — Gesamturteil: Das Material war ziemlich gut.

6. Enterstuten: Eilers zu Langwerth (58) 1. Pr. 25 M.; Wemmen zu Böttens (56) 2. Pr. 15 M.; H. Dnken zu St. Joost (57) lobende Anerkennung. — Gesamturteil: Das Material war befriedigend.

7. zweijährige und ältere Stiere: Müller zu Neuender-Altengroden (3) 1. Pr. 35 M.; Bruhnen zu Widdoge (5) 2. Pr. 30 M. — Gesamturteil: Das Material war gut.

8. Stiere unter 2 Jahren: Foden zu Zimmerwarfen (14) 1a Pr. 35 M.; H. Janßen zu Gammens (24) 1b Pr. 35 M.; Oltmanns zu Hoffhausen (22) 2a Pr. 30 M.; Jütting zu Villenhof (61) 2b Pr. 30 M.; Graalls zu Göttele (28) 3a Pr. 20 M.; Fr. Bremer zu Neu-Friederiken-Groden (10) 3b Pr. 20 M.; Ulfers zu St. Joostergroden (45) 3c Pr. 20 M.; Schipper zu Groß-Connhagen (32) 4a Pr. 15 M.; Gerriets zu Vindencland (46) 4b Pr. 15 M.; S. Steffens zu Neu-Aug.-Groden (49) 4c Pr. 15 M. — Gesamturteil: Das Material war vorzüglich.

9. Kühe in Milch, die mehr als zweimal kalben: Müller zu Neuender-Altengroden (101) 1a. Pr. 40 M.

und Ehrenpreis der Stadt Fever (Kronleuchter); Müller zu Harzburg (71) 1a. Pr. 40 M.; L. Janßen zu Boppfufe (99) 2a. Pr. 35 M.; R. Tyedmers zu Widdoge (75) 2b. Pr. 35 M.; Müller zu Manhausen (63) 2c. Pr. 35 M.; Müller zu Manhausen (64) 3a. Pr. 30 M.; T. Tyedmers zu Biallens (98) 3a. Pr. 30 M.; Chr. Habben zu Duanens (64) 3b. Pr. 30 M.; Stuts zu Böttens (94) 3c. Pr. 30 M.; Chr. Habben zu Duanens (55) 4a. Pr. 25 M.; Müller zu Neuender-Altengroden (102) 4b. Pr. 25 M.; Müller zu Förrien (90) 5a. Pr. 20 M.; U. Gerdes zu Wiefeler Kleinollader (61) 5b. Pr. 20 M.; Chr. Habben zu Duanens (53) lob. Anerk.; S. Harms zu Habeland (73) lob. Anerk.; R. Tyedmers zu Widdoge (76) lob. Anerk.; Müller zu Förrien (89) lob. Anerk.; Janßen zu Uffenhausen (92) lob. Anerk.; Wwe. Werba zu Hohenwerth-Grashaus (95) lob. Anerk. — Gesamturteil: Das Material war hervorragend.

10. Kühe in Milch, die bis zu 2mal kalben: Wadhaus zu Sander-Diergroden (107) 1. Pr. 40 M. und Ehrenpreis des Feverl. Herdbuchvereins; Janßen zu Uffenhausen (111) 2. Pr. 35 M.; Chr. Habben zu Duanens (113) 3. Pr. 30 M.; G. Cornelius zu Desterbeichshof (108) 4. Pr. 25 M.; Müller zu Neuender-Altengroden (118) 5. Pr. 20 M. — Gesamturteil: Das Material war befriedigend.

11. Tragende Kühe und Weester von 3 Jahren und darüber: Daun zu Biarderbuch (137) 1. Pr. 40 M. und Ehrenpreis der Stadt Fever (1 Dbd. Mollaslöffel); Wwe. Gerdes zu Klein-Werbum (122) 2. Pr. 35 M.; Müller zu Neuender-Altengroden (134) 3. Pr. 30 M.; Weers zu Schreiersort (132) 4. Pr. 20 M. — Gesamturteil: Das Material war befriedigend.

12. Zweijährige und ältere Kinder: Müller zu Neuender-Altengroden (156) 1. Pr. 35 M. und Ehrenpreis der Stadt Fever; Müller zu Harzburg (143) 2. Pr. 30 M.; Müller zu Neuender-Altengroden (154) 3. Pr. 25 M.; Wadhaus zu Sander-Diergroden (141) 4. Pr. 20 M.; Foden auf Dom. Diergroden (151) 5. Pr. 15 M.; Chr. Habben zu Duanens (147) lob. Anerk.; Müller zu Neuender-Altengroden (155) lob.

### Nach uns die Sündflut.

Roman aus der Gegenwart von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

Sie hatte noch nicht ausgesprochen, als er schon neben ihr auf dem Sofa saß, er schlang den Arm um sie und zog sie an sich.

„So bist Du nun mein, Du süßes Lieb?“ fragte er, ihr tief in die feuchten Augen schauend.

„Kann ich denn anders?“ flüsterte sie. „Deine Liebe, Du lähner, edler Mann, macht mich ja unsagbar glücklich.“

Als der Armenpfleger Heinrich Schlichter mit der Weinflasche in der Hand in seine Wohnstube zurückkehrte, fand er die beiden Arm in Arm als ein glückseliges Brautpaar auf dem Sofa, und es blieb ihm weiter nichts übrig, als durch seine Segenswünsche ihnen zu beweisen, wie innig er sich über diese Thatsache freute.

Auch er verannte die Schwierigkeiten nicht, die noch zu überwinden waren, ehe das ersehnte Ziel erreicht werden konnte, aber er äußerte auch die zuversichtliche Hoffnung, daß es dem Mut und der Ausdauer der Liebenden gelingen werde, alle Hindernisse zu beseitigen.

Er selbst wollte mit seinem Bruder ein ernstes Wort reden, die Gelegenheit dazu hoffte er auf dem Hochzeitseste in der Villa Hagedorn zu finden, zu dem die Einladungen bereits ergangen waren.

Während dieser Beratung war der Abend angebrochen, Gertha mußte jetzt aufbrechen, sie hat den Dinkel, sie zu begleiten. Die Begleitung des Verlobten glaubte sie ablehnen zu müssen, es war ja keineswegs unmöglich, daß sie einer bekannten Person begegne, dann aber wäre durch die Begleitung Gottfrieds das Geheimnis der Verlobung gefährdet worden.

Die Trennung wurde beider schwer, sie verabredeten noch, daß außer Otto niemand das Geheimnis erfahren und am nächsten Tage im Hause des Onkels wieder eine Zusammenkunft stattfinden sollte.

Wie Gottfried es vorausgesehen hatte, berichtete Gertha ihm am anderen Tage, daß die Schatten auf der Stirn ihres Vaters nur noch finstrier geworden seien, aus dem plötzlichen, raschen Fallen der Kurse ließ sich das ja leicht erklären.

Am Tage darauf hatte er auch schon die Einladung Carlens zur Hochzeit für sich und seine Tochter ablehnend beantwortet und dabei den Todesfall seiner Frau zum Vorwande genommen, nur Otto sollte kommen, und damit waren auch die Pläne des Armenpflegers durchkreuzt.

Von einer Katastrophe war freilich noch nichts zu entdecken, nur an der Börse sah man besorgte Miene, das große Publikum achtete wenig auf das Sinken der Kurse, es hatte keine Ahnung von dem furchtbaren, verheerenden Sturme, der seine Vorbotten schon voraussandte.

Und in der Villa Hagedorn hatte man von diesem Sturme nichts zu fürchten, kein Schatten trübte das Glück des schönen Brautpaares und die Heiterkeit der Teilnehmer an dem stillen, sinnigen Feste.

Johann Carlens fühlte sich an diesem Tage neu verjüngt, voll inniger Liebe ruhte sein Blick oft auf dem jungen Ehepaar, das, leise miteinander flüsternd, nur mit dem eigenen Glück beschäftigt war und der Umgebung nicht achtete.

Der Armenpfleger befand sich in einer seltsamen Aufregung, der Doktor, der über die Tafel hinüber ihn beobachtet hatte, konnte sich nicht erinnern, ihn jemals so gesehen zu haben. Bald bis zur Ausgelassenheit lustig, bald ernst und gedankenvoll, hatte der hagere Herr den vortrefflich zubereiteten Speisen und den köstlichen Weinen

wader zugesprochen, sein Antlitz glühte, als er sich erhob und hinter den Tisch des Doktors trat.

„Ich habe Ihnen und meinem Freunde Carlens einige Mitteilungen zu machen,“ sagte er leise, „ich gehe ins Rauchzimmer, dort will ich Sie beide erwarten.“

Der Doktor nicht zustimmend, Schlichter verließ den Speisesaal, niemand achtete darauf, da jetzt die Tafel aufgehoben und der Verkehr der Gäste unter einander ungezwungener war; zudem auch fesselten die Schnurren Pauls die Aufmerksamkeit der Festgenossen.

Im Rauchkabinett waren bald darauf die drei Herren versammelt, Carlens bot Zigarren an und Bob servierte den Kaffee, und als die ersten Rauchwölkchen mit ihrem aromatischen Duft das Gemach durchzogen, holte der Armenpfleger einen Brief aus der Brusttasche.

„Mein Pflege Sohn Rudolf hat mir geschrieben,“ sagte er mit geheimnisvollem Lächeln, „ich empfang den Brief heute Morgen, er hat auch mir diesen Tag zu einem Festtage gemacht. Der Brief enthält auch eine Nachricht für Sie, lieber Vetter, die ich Ihnen vor dem Feste nicht mitteilen wollte. Ich würde das auch jetzt noch nicht thun, wenn ich mir nicht sagen dürfte, daß Sie im Grunde genommen Ihre Seele von einem schweren Druck befreit wird.“

„Na, rücken Sie endlich heraus mit der Sprache!“ unterbrach der Doktor ihn ungeduldig, „die langen Einleitungen liebe ich nicht.“

„Nur Geduld, verehrter Freund, Ihre Neugier soll vollauf befriedigt werden. Also Rudolf schreibt mir, daß er endlich sein vergangenes Leben bereut, sein ganzer Brief ist eine Bitte um Verzeihung. Der plötzliche Tod seiner Pflegemutter wird niemals aus seinem Gedächtnis schwinden, er meint, es bestehe nun ein Furch an seine Fesseln, den er sühnen müsse, ehe er hoffen dürfe, glücklich zu werden. Und doch hat er in New-Orleans in einem deutschen Hause gleich eine Stelle gefunden, in demselben

Anerk.; Dann zu Biarberbusch (157) lob. Anerk. — Gesamturteil: Das Material war sehr gut.

13. Kinder unter 2 Jahren: A. Lauts zu Schaar (178) 1. Pr. 30 Mk. und Ehrenpreis der Stadt Zevel; Müller zu Neuenberg-Altengroden (179) 2. Pr. 25 Mk.; C. Haschenburger zu Zevel (162) 3a Pr. 20 Mk.; S. Tyedmers zu Widdoge (171) 3b Pr. 20 Mk.; Chr. Habben zu Duonens (159) 4a Pr. 15 Mk.; T. Tyedmers zu Jiallens (170) 4b Pr. 15 Mk. — Gesamturteil: Das Material war gut.

14. Ganze Zuchten von Rindvieh: Müller zu Neuenberg-Altengroden 1a Pr. 60 Mk. und Ehrenpreis des Zevel. Herdbuchvereins; G. Cornelius zu Desterbeidshof 1b Pr. 60 Mk.; Chr. Habben zu Duonens 2. Pr. 40 Mk.; S. A. Janßen zu Uffenhausen lob. Anerk. — Gesamturteil: Das Material war recht befriedigend.

15. Familien von Rindvieh: Chr. Habben zu Duonens 1a Pr. 50 Mk. und Ehrenpreis des Zevel. Herdbuchvereins; Müller zu Neuenberg-Altengroden 1b Pr. 60 Mk.; N. Tyedmers zu Widdoge 2. Pr. 30 Mk. — Gesamturteil: Das Material war recht gut.

16. Schafe (Wöde): Müller zu Neuenberg-Richreibe 2. Pr. 10 Mk.; Weder zu Hartker 3. Pr. 5 Mk.; Groninger zu Wilsbhausen lobende Anerkennung. — Mutter-schafe: Müller zu Neuenberg-Richreibe (Nr. 10) 1. Pr. 15 Mk. — Gesamturteil: Das Material war nicht befriedigend.

17. Schweine (Eber): Dornbusch zu Wiefels (Nr. 4) 1. Pr. 20 Mk.; S. Thoben zu Mederns (Nr. 2) 2. Pr. 15 Mk.; W. Onken zu Jeddeworberogden (Nr. 1) lob. Anerk.; Dornbusch zu Wiefels (Nr. 3) lob. Anerk. — Säue: Dornbusch zu Wiefels (Nr. 6) 1. Pr. 15 Mk.; S. Janßen zu Wolschhausen (Nr. 8) 2. Pr. 10 Mk.; Dornbusch zu Wiefels (Nr. 5) lob. Anerk. Dornbusch erhielt einen Ehrenpreis für die beste Leistung auf dem Gebiete der Schweinezucht. — Gesamturteil: Die Ausstellung ist schlecht besichtigt, das Material ist aber zufriedenstellend.

Von den ausgetesteten 43 Stieren unter 2 Jahren konkurrierten 26 um die

### Angeldsprämien,

wofür 1400 Mk. zur Verfügung standen. Die Prämien wurden wie folgt verteilt:

Nr.	Name d. Tieres	Rat.-Nr.	Besitzer	Mark
I	General	14	Foden-Zimmerwarfen	250
IIa	Sablenz	24	Janßen-Gammens	200
IIb	Sehhard	22	Oltmanns-Koffhausen	200
IIIa	Gambirinus	28	Graals-Gottels	150
IIIb	Germane	10	Bremer-Neufriederikengroden	150
IIIc	Sähschmann	32	Schipper-Cronhausen	150
IVa	Samsel	23	Harten-Mariensiel	100
IVb	Grenadier	13	Follers-Zielens	100
IVc	Sajus	17	Peters-Nelingshausen	100

Nachdem die Preisrichter ihres Amtes gewaltig hatten, erfolgte um 4 Uhr zunächst die Vorführung von D e h e n g e n t e n. Dieselbe geschah mit Rücksicht auf die Teilnehmer an der Gesellschaftsreise der Deutschen Landw.-Gesellschaft, die sich inzwischen auf dem Plage eingefunden hatten. Das Verzeichnis wies 10 Hengste auf, indes wurden nur 5 vorgeführt und zwar: Remus (Bes. W. Janßen zu Oldorf), Boy (Bes. Hengstl.-Gen. für das südl. Zeveland), Baron (Bes. F. Bremer zu Neu-Augustengroden), Gänger (Bes. Joh. Harms zu Sander-Seedeich), Heino (Bes. E. Dautz zu Biarberbusch). Es fehlten: Dlaf, Estimo, Kurfürst, Marschall und

Bankhaus, Wetter Carlßen, das Sie beauftragt hatten, Ihrem Bruder monatlich eine gewisse Summe zu zahlen. Dadurch wurde er mit Ihrem Bruder bekannt, seine Neugierigkeit mit Ihnen mußte ihm ja sofort auffallen. Aber befreundet hat er sich mit ihm nicht, er zeigte dafür zu großen Abscheu vor den Spielhöllen, die ja sein Unglück gewesen sind."

"Also mein Bruder spielt wieder?" fragte Carlßen, zwischen dessen Brauen eine tiefe Furche sich zeigte. "Nun, ich hatte es befürchtet, wer diesem Laster einmal verfallen ist, der kann nicht mehr von ihm lassen. Deshalb auch beharrte ich hartnäckig dabei, ihm das Geld monatlich auszahlen zu lassen."

"Diese Vorsichtsmaßregel hat ihn auch nicht schützen können," fuhr Schildt mit gedämpfter Stimme fort, "er ist am Spielstisch mit andern in Streit geraten und niedergeschossen worden."

"Und so erschütternd auch die Ursache seines Todes sein mag, so glaube ich doch, daß kein besseres Geschick ihn treffen konnte," fügte der Doktor hinzu, während er mit der Handfläche über den Deckel seiner silbernen Dose rieb. "Mit seiner Spielwut wäre er elend geworden, haben die bösen Leidenschaften sich einmal so eingenistet, dann helfen auch die besten Vorläge nichts mehr."

"Sie haben Recht," nickte Carlßen, "es ist besser so, und mir kann es nur zum Troste und zur Beruhigung dienen, daß ich nur meinen Bruder als einen Toten betrachten darf. Ich will Ihnen wünschen, lieber Wetter, daß die Reue Ihres Pflege Sohnes von Dauer sein möge, vielleicht erleben Sie dann noch einmal die Freude, daß Sie ihm vergeben und alles vergehen können."

(Fortsetzung folgt.)

Rabett. Die Hengste wurden sowohl im Schritt wie im Trab vorgeführt, ein Anblick, der die nach Hunderten zählenden Zuschauer aufs höchste fesselte.

Daran schloß sich die übliche Vorführung der prämierten Tiere, wobei die sachverständigen Zuschauer es an kritischen Bemerkungen nicht fehlen ließen. Die erstklassigen Kühe und Bullen erregten staunende Bewunderung.

Mit dieser Vorführung war die Tierchau zu Ende, denn gleich darauf, um 5 1/2 Uhr, begann die Wegführung der Tiere, von denen die meisten noch einen weiten Weg zurückzulegen hatten.

In Bezug auf das Hornvieh ging das Urteil der sachverständigen Landwirte dahin, daß die Schau zwar nicht durch die Menge bedeutend gewesen sei, daß aber die Güte des Viehes als eine ganz ausgezeichnete einzuschätzen wäre. Die Pferde haben ja zum Teil nicht den vollen Beifall der Preisrichter gefunden, aber es herrscht doch das eifrige Bestreben, die Pferdegüter auf eine möglichst hohe Stufe zu bringen, wie die Beschaffung und Erhaltung kostbaren Hengstmaterials beweist.

So ist denn die Hoffnung berechtigt, daß die Tierchau anregend und fördernd gewirkt hat und der gute Ruf der Zevel. Pferde- und Viehzucht durch dieselbe sich befestigt und weiter verbreitet hat!

Der anfangs nur mäßige Zuspruch zu diesem hervorragenden landwirtschaftlichen Feste gestaltete sich gegen 4 Uhr sehr lebhaft, bei den Ausspannrichtern waren ganze Wagenburgen aufgeföhren. Erst gegen Tagesanbruch wurden die letzten Wagen mit ihren Insassen, die den Ball im Konzerthause oder das Konzert im Adler besucht hatten, von den strotz ausreisenden Pferden dem freundlichen Heim wieder zugeführt.

## Die Gesellschaftsreise der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft durch Oldenburg, Wilhelmshaven, 27 Juni.

Nachdem nach der Wertbesichtigung, welche jedenfalls noch lange sich einen Platz unter den vielen Reise-Erinnerungen der fremden Herren behaupten wird, in Hempels Hotel ein solennes Mittagsessen eingenommen war, fuhr um 2 Uhr die von den Landwirten der Umgegend aufs bereitwilligste zur Verfügung gestellten Wagen — etwa 20 an der Zahl — vor, um die Reisegesellschaft zunächst nach dem in der Nähe befindlichen Gute des Herrn H. Müller in Neuenberg-Altengroden zu befördern. Herr Müller, namentlich auf dem Gebiete der Rindviehzucht bedeutend, hatte alle Fürsorge für die Erleichterung eines eingehenden Ueberblickes über seine Wirtschaftseinrichtungen, Betriebsweise und die damit erzielten Resultate getroffen, vor allem die Hauptstücke seines Viehbestandes in eine Koppel gebracht, so daß den Besuchern die Elite des Viehes gewissermaßen in konzentrierter Form vorgeführt werden konnte. Besonders war es unter den Föhren das Prachtstück Elise II aus Elise I von Calistos, in Halle unter sämtlichen Föhren mit dem 1. Preise und dem Siegerpreise ausgezeichnet, welches hier allgemeine Bewunderung erregte. Auch die innere Einrichtung der Wirtschaft erweckte reges Interesse und stets war Herr Müller in lebenswürdiger Weise bereit, nicht nur mündlich die nötigen Erklärungen zu geben, sondern sie auch praktisch zu erläutern. Bei der Besichtigung der Ackerwirtschaft fiel namentlich der vorzügliche Stand des süßrisigen Weizens, der alle Unbill des letzten Winters brillant überdauert hatte, in die Augen.

Von Neuenberg-Altengroden ging die Rundfahrt sodann weiter nach Hütersiel, um hier in kurzem Aufenthalt den binnenländischen Gästen Gelegenheit zur Augencheinnahme eines Sienes zu geben. Hierauf wandte man sich dem Anwesen des Herrn Lauts in Schaar zu, um hier eine Herde Rindvieh zu besichtigen; sodann den Anwesen des Herrn Harms, auf dessen Hofe nicht weniger als 16 zwei- und anderthalbjährige Hengste, z. B. sämtlich Eigentum des Herrn Harms, zur Besichtigung aufgestellt waren. Ausnahmslos fanden die Hengste, die, was wohl zu beachten ist, so in einer Hand sind, reiche Anerkennung; im besonderen Maße wurde diese dem aus dem Stalle vorgeführten vierjährigen Hengste Gänger, der seinen Namen vollauf verdient, zu teil. Auch die Mutterstute Emigrantin, die mit ihren Föhren vorgeführt wurde, erntete viel Lob. Dann wurden wiederum die Wagen bestiegen, um nach kurzem Aufenthalt bei der Wirtschaft des Herrn W. Müller nunmehr in flotter Gangart nach Wilhelmshaven zurückzulehren.

### Handel, Verkehr etc.

Berlin, 28. Juni. Das Vermögen der beiden verhassten Direktoren und der meisten Aufsichtsratsmitglieder der Leipziger Bank wurde, wie der Nat.-Ztg. eine Privatdepesche meldet, auf Antrag der Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegt. Vorsühender des Aufsichtsrats ist bekanntlich Stadtrat Dodel in Firma Gaudig v. Blum in Leipzig, der vor etwa 14 Tagen nach Newyork gereist ist, nunmehr aber schleunigt seine Rückkehr angetreten hat. Die Staatsanwaltschaft hat, wie weiter telegraphiert wird, heute Vormittag ebenfalls eine Hausdurchsuchung in dem Bankgebäude vorgenommen und dabei zahlreiche, schwer die Bank kompromittierende Dokumente in Beschlag ge-

nommen. Verschiedene größere Etablissements der sächsischen Textil- und Maschinenbranche sind durch den Banksturz in Mitleidenschaft gezogen, doch wird es voraussichtlich zu keiner Zahlungseinstellung kommen, da die Großbanken, besonders die Allgemeine Deutsche Kreditanstalt, mit Kreditgewährung eingestiegen sind. In heimischer Finanz- und Geschäftswelt ist heute eine wesentliche Beruhigung eingetreten. Der Sturm auf die Leipziger Banken hat bedeutend nachgelassen. Die Geschäfte lenken seit heute Mittag wieder in die Bahnen des normalen Verkehrs ein.

### Gerichts-Zeitung.

\* **Oldersfeld**, 27. Juni. Die Strafkammer verurteilte 32 Fabrikanten, Kaufleute, Agenten, Handwerker von Solingen, Ohligs, Gräfrat, Hühlscheid und Wald, die sich des Gella- und Hydrolytens bedient hatten, zu Geldstrafen von 10 bis 100 Mark. Das Verfahren gegen drei weitere Angeklagte wurde eingestellt, weil sie wegen desselben Vergehens schon von andern Gerichtshöfen bestraft sind.

### Kurszettel

der Filiale der Oldenburger Bank in Zevel. Zevel, den 28. Juni 1901.

	Einkauf	Verkauf
1/2 Oldenburg. konj. Staatsanl., ganzl. Coupons	96.—	97.—
3/4 neue do. do. halbl. Coupons	96.—	97.—
3/4 Oldenburgische konj. Staatsanleihe	85.50	86.50
4 Oldenb. staatl. Bodenredit-Anstalt = Schuldverschreibungen, unfindbar bis 1906	100.75	—
4 abgetempelte do.	100.50	—
4 Oldenb. Stadt-Anleihe, unfindbar bis 1907	100.50	—
3 Oldenburg. Prämien-Anleihe (40 Tht.-Stücke)	130.20	131.—
4 Oldenburg. Communal-Anleihen	100.50	—
3/4 do. do.	94	95.—
3/4 Deutsche Reichsanleihe, konj., unfindb. b. 1905	100.10	100.65
3/4 do. do.	1.030	100.85
3/4 do. do.	89.60	90.15
3/4 Preussische konj. Staatsanl., tw., unfindb. b. 1905	99.60	100.15
3/4 do. do.	99.80	100.35
3/4 do. do.	89.70	90.25
3/4 Heilige Staatsanleihe	96.60	97.15
3/4 Bremische Staatsanleihe von 1899	—	—
4 Cuntz-Verkehr Eisenbahn-Prior.-Obligationen	100.50	—
4 Weisj. Provinzial-Anl. Ser. 3, unfindb. b. 1909	—	—
4 Hannover Landescredit-Dbl., unfindb. b. 1906	101.40	101.95
4 Mannheimer Stadt-Anleihe von 1801, unfindbar bis 1906	100.90	101.45
4 Brandenburger Stadt-Anleihe	100.95	101.50
4 Hamburger Hypotheken-Bank-Pfandbriefe	97.70	98.25
4 do. unfindbar bis 1905	98.70	99.—
4 Mittelb. Bodenredit-Anst.-Pfdbr., unfindb. b. 1909	98.70	99.—
4 Mittelb. Preussische Grundrentenbriefe (Serie 3)	98.30	98.60
4 Preuss. Bodenredit-Anst.-Bank-Pfandbriefe, unfindbar bis 1905	97.70	98.25
4 do., Serie 18, unfindbar bis 1910	98.70	99.—
4 alte Italienische Rente (keine Sätze)	96.45	97.20
4 Oesterreichische Goldrente	99.90	100.45
4 do. do. (keine Sätze)	99.90	100.45
4 Oesterreichische Staats-Rente-Anleihe	95.30	95.85
4 Ungarische Goldrente (Sätze zu 2025 — Mk.)	98.—	99.55
4 do. (Sätze zu 1012.50 — Mk.)	99.20	99.75
4 Rüssen - Anleihe gar. Eisenbahn-Prior. von 1888, unfindbar bis 1909	98.—	98.85
4 Westfälische gar. Eisenbahn-Prior. von 1888, unfindbar bis 1909	98.20	99.95
Kurze Wechsel auf Amsterdam	100 fl. à Mk. 168.50	169.30
do. auf London	1 Litr. à	20.32 <sup>2</sup> 20.45 <sup>8</sup>
do. auf Paris	100 Fr. à	80.70 81.10
do. auf Newyork	1 Doll. à	4.14 4.19
Amerikanische Noten (Greenbacks)	1 Doll. à	4.13 4.18
Holländische Noten	10 fl. à	16.84 16.94

Die mit einem \* bezeichneten Anlagewerte sind in Oldenburg mündlich.

Am der letzten Berliner Börse notierten Oldenburger Bank-Aktien 109.20 % Geld. Diskont der Reichsbank 3 1/2 %. Lombardzinsfuß der Reichsbank 4 1/2 %.

Wir vergelten für Einlagen auf Bankgeld oder Kontogeld mit ganzjähriger Kündigung einen festen Zinsfuß von 3 1/2 % p. a. oder auf Wunsch des Einlegers 1/2 % unter dem jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens 3 % und höchstens 4 % p. a.; mit halbjähriger Kündigung einen festen Zinsfuß von 3 % p. a. oder auf Wunsch des Einlegers 1/2 % unter dem jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens 2 1/2 % und höchstens 4 % p. a.; mit vierteljähriger Kündigung 2 1/2 % p. a.; mit kurzer Kündigung und auf Sparkonto 2 % p. a. auf feste Termine nach Ueberreife, je nach der Höhe des Reichsbankdiskonts und der Dauer der Einlage.

Die zum wechselnden Zinsfuß belegten Gelder werden augenblicklich mit 3 % verzinst.

**Alus Amerika**, dem Lande der Erofindungen, stammt das beste aller Puzmittel, der ausgezeichnete Meyer's American Puz-Cream. Dieses vorzügliche Präparat verleiht allen Metallgegenständen bei einfachster Handhabung schnell einen prachtvollen, haltbaren Glanz und ist außerdem bei großer Ausgiebigkeit das billigste aller derartigen Puzmittel. In Dosen à 10 Pfg., in Flaschen à 15, 30 und 50 Pfg. zu haben bei Anton Onken, Franz Frerichs, Wilhelm Gerdes, Th. van Vengen, J. H. Cossens, J. Averbichs.



**Privat-Bekanntmachungen.**

**Zever.** Der Postkaffner J. F. Burmester will sein an der Ziegenreihe hieselbst belegenes

**Wohnhaus**

mit Antritt am 1. Mai 1902 durch mich verkaufen lassen.

Das Haus ist zum großen Teil fast neu. Es ist zu 2 Wohnungen jede mit Stallung, eingerichtet. Gutes Trinkwasser im eigenen Brunnen beim Hause. Das Inventar ist einem Handwerker oder kleinen Beamten zum Ankauf zu empfehlen.

Ich werde  
Dienstag den 2. Juli d. J.  
nachmittags 4 Uhr

in Ortmanns Gasthause zum Birnbau hieselbst zur Entgegennahme von Geboten anwesend sein.

Kauflichhaber werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß bei annehmbarem Gebot der Zuschlag sofort erteilt werden soll.  
Zever, 1901 Juni 26.

E. Albers.

Für betr. Rechnung sollen  
Dienstag den 2. Juli d. Js.  
und Mittwoch den 3. Juli d. J.  
jeweils nachm. 2 Uhr anf.  
im Saale des Gastwirts J. Saale  
zu Neubremen:

1 großer Kleiderschrank, 2 Küchenschränke, mehrere Bettstellen mit Matratzen, 1 Nußbaum Vertikow, 2 Kommoden, 1 mahagoni Waschtisch mit Marmorplatte, 1 mahagoni Büffet, 1 Sofa, mehrere Sofafische, einige Tische, 1/2 Duzend Stühle, mehrere neue Spiegel, 1 Posten Herren-Büchsen- und Arbeitshosen, Herren-, Burschen- und Kinder-Anzüge, wollene und baumwollene Kleiderstoffe, Schürzenzeug, Bettinletts, mehrere neue Betten, Wäsche, Damen-Korsetts, Damen-Schürzen, Tüllgardinen usw.

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkauft werden.

Neuende, 1901 Juni 27.

H. Gerdes, Aukt.

Der Landwirt H. G. Menken zu Stummeldorf, als Vormund der minderjährigen Kinder des weil. Landwirts H. B. Wessels zu Moorhausen, wünscht die zum Nachlasse gehörige

**Landstelle,**

bestehend aus den zu Moorhausen in der Nähe der Chaussee belegenen Bohn- und Wirtschaftsgebäuden nebst Obst- und Gemüsegärten und den Ländereien zur Gesamtgröße von 21 ha 16 a 64 qm oder 44,77 Watt, worunter 2 ha 32 a 21 qm Marschland befindlich, zum Antritt am 1. Mai 1902 auf 6 Jahre fest unter günstigen Bedingungen öffentlich verheuern zu lassen mit der Maßgabe, daß dem Pächter die von weil. Wessels noch bis 1. Mai 1904 gepachteten 4 ha 19 a 73 qm und die von demselben noch bis 1. Mai 1906 gepachteten 2 ha 97 a 24 qm Fedderwarder Pastoreilandes, bei Moorhausen gelegen, unter den betr. Bedingungen in Pacht gegeben werden.

Verpachtungstermin wird angesetzt auf  
Montag den 8. Juli d. J.  
nachm. 7 Uhr

in Johann Follers Gasthause zu Sillenstede.

Sillenstede, 1901 Juni 28.

Albers, Aukt.

Ein herrschaftlicher Landsitz, reichlich 2 ha groß, gelegen am Rande des Steenburger Waldes in der Nähe einer Eisenbahnstation, ist preiswert zu verkaufen. Näheres bei Herrn C. Brunten in Barel (Oldenburg).

**Kaufhaus**  
**J. Margoniner & Co.,**  
**Wilhelmshaven.**

**Vor der Inventur**  
**großer Räumungs-Ausverkauf**

in sämtlichen Abteilungen unseres reichhaltigen Warenlagers.

**Die Preise sind so billig,**

daß alles bisher Gebotene in den Schatten gestellt wird.

**Posten Hemdentuche**  
Meter 14, 19 Pfg.

**Posten Kleiderstoffe**  
Wert bis 1,35,  
Meter . . . 85 Pfg.

**Posten Bett-Dattun**  
— waschecht —  
Meter 22, 28, 34 Pfg.

**Posten Schürzenzeuge**  
120 Ctm. breit,  
Meter . . . 48 Pfg.

**Posten Handtücher**  
herbe Ware,  
Meter . . . 18 Pfg.

**Post. Bleiderkattun**  
— waschecht —  
Meter 20, 28, 34 Pfg.

**Ein grosser Posten Reste u. Abschnitte**  
in Hemdentuch, Hemdenbarchent, Dattun, Bettzeug,  
jeder Rest 3 Meter . . . für 95 Pfg.

**Post. Damenschleifen**  
jedes Stück  
18 Pfg.

**Posten Tellerkmützen**  
Wert bis 1,50,  
Stück . . . 48 Pfg.

**Posten Herren-Mützen**  
Stück 28 Pfg.  
**Posten Herren-Barchent-**  
**Hemden** Stück 78 Pfg.

**Blusenhemden**

Serie I Wert bis 2 Mk., Stück 0,95 Mk.,  
Serie II Wert bis 4 Mk., Stück 1,95 Mk.,  
Serie III Wert bis 6 Mk., Stück 2,95 Mk.

**Sonnenschirme,**

nur feinste Ware, Wert 4 bis 8 Mk. . . . Stück 1,95 bis 2,85 Mk.

**Dieser Ausverkauf dauert bis 13. Juli**

und bitten wir unsere geehrte Kundschaft, von diesen billigen Ausnahme-Preisen Gebrauch zu machen.

Der beste, billigste und gesündeste Zusatz zum Kaffee ist  
**Feigen-Kaffee, per 1 Paket 20 Pfg.,**  
**jowie Malz-Kaffee, 1 Pfd. 20 Pfg., 1 Paket 30 Pfg.**  
Die erste jeveländische Kaffeebrennerei J. S. Cassens.



**Weber's Feigenkaffee**

ist seit Jahrzehnten  
bewährt und anerkannt.  
Verbessert Aroma und  
Geschmack  
des Kaffeegetränks.

Ein hochtragendes 1 1/2-jähriges Beest  
zu verkaufen oder zu veransuchen.  
Grimmens b. Hohenkirch n.  
J. Geeren.

Suche auf möglichst sofortigen Antritt  
ein akkurates zuverlässiges Dienstmädchen  
von 15 bis 17 Jahren.  
Warden. Th. Strues, Kaufm.

**Prachtvoller Marschhof!**  
in Holtstein, höchst rentab., hübsch an  
Chaussee und Bahn bel., m. 236 Morg.  
mild. tiefgründ. Marschbod., Aübenbau,  
Mast zc. Grdst.-Reinertr. Mk. 4400.—,  
herrsch. Geb. zc., f. Umst. halb m. voll.  
Ernte u. Inv., felt. günst. m. ca. Mark  
50 000.— Anz. bald verl. w. Ausf.  
ert. S. S. Ehrich, Hamburg, Weiden-  
stieg 4.



**Zu verkaufen**

6 junge, echte Wolfspitze, Alts- und  
Rattenfänger.  
Waddelwarden. S. Neelfs.

Zu verkaufen echten hiesigen Käse.  
Zever, nahe beim Kirchhof.  
Handelsmann Weers.

Frau Wwe. Schipper zu Stattens bei Jever läßt

Montag den 1. Juli d. J. nachm. 4 Uhr

auf ihrem daselbst belegenen Landgute

## 5 Matten gut geratene Neulands-Mehde

(Kotflee mit Schmiergras)

ganz in der Nähe der Auktionsgeret. öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet mit der Bitte, sich in der Auktionsgeret versammeln zu wollen.

Höhenkirchen. J. F. Detmers, Auktionator.

Herr Oskar Billing zu Bant läßt Montag den 1. Juli d. J. nachm. 3 Uhr aufgd.

auf seinen zu Moorhausen belegenen Ländereien:

## 8 Matten sehr gut besetzte Mehde

in passenden Abteilungen öffentlich mit Zahlungsfrist versteigern, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden mit der Bitte, sich pünktlich beim Wasserwerk Moorhausen einzufinden zu wollen.

Jever. W. Israel.

Der Landwirt Harm Menken Abels zu Graffchaft läßt wegen Verkleinerung seines Betriebes

Mittwoch den 3. Juli d. J. nachm. 3 Uhr aufgd.

öffentlich meistbietend auf halbjährige Zahlungsfrist versteigern:

3 Milchkuhe,  
1 halbj. Stierfals;  
ferner auf seinen an der Graffchaften  
Gahsee belegenen Ländereien:

5 Matten Mehde  
(Klee u. Gras),  
3 Matten Moor-  
landsmehde,  
5 Matten See-  
länder Roggen,  
3 Matten Hafer,  
sämtlich in Abteilungen.

Käufer werden eingeladen.

Sonnenstebe, 1901 Juni 24.

Ubers, Aukt.



H. Habben & Co., Moers.

Haltefeinreichhaltiges Lager in

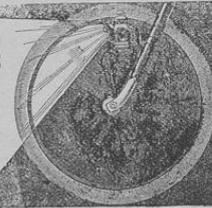
## Möbeln

für einfachen und besseren Haushalt zu billigen Preisen bestens empfohlen.

Fr. Popken.

Jever, am Markt, neben dem schw. Adler.

Spezial-Fahrrad-Reparaturwerkstatt mit elektr. Kraftbetrieb, Starstromvernickelungs- und Emailier-Anstalt. Lager aller Fahrrad-Erzeugnisse, Zubehör- u. Koch-Zelle. E. F. C. Duden, Jever.



## Dr. Oetkers Backpulver

1 Pack. 10 Pfg., 3 Pack. 25 Pfg., 10 Pack. 75 Pfg., 100 Pack. 6 1/2 Mk.

## Dr. Oetkers Puddingpulver, alle Sorten gemischt,

1 Pack. 10 Pfg., 3 Pack. 25 Pfg., 10 Pack. 75 Pfg., 100 Pack. 6 1/2 Mk.

Vanillezucker, Vanille-Saucen-Pulver zu denselben Preisen.

Rezepte gratis!

J. H. Cassens, Jever.

Neuer Erfolg der Hannoverischen Cakesfabrik!

## Eiweiss-Cakes

Nährstoffverhältnis = 1:5:2  
Verpackung Rollen von ca. 36 Stück 25 Pfg.  
Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900.

Mey's Stoffwäsche

aus der Fabrik von MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.

Königl. Sächs. u. Königl. Rumän. Hoflieferanten.

Billig, praktisch, elegant, von Leinwandwäsche kaum zu unterscheiden.

Im Gebrauch äusserst vorthellhaft. Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.

Vorrätig in Jever bei Carl Altona, Schlosstr., Andreas Filz.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich.

Dr. med. Grossköpffs Naturheilstalt Sanatorium Klushügel bei Ornabück. Ges. Wasserheilverfahren, Sonnen-, strom-, Licht-, Medicinal-Dampf- und römisch-irische Bäder, Diätetiken, Massage, Inhalatorium. Frersp. kostenfrei.

## 131. Hzgl. Braunschw. Land-Lotterie.

100000 Lose mit 1 Prämie u. 50000 Gewinnen.  
Höchster Gewinn ev. 500 000 Mk.

Die Lose kosten für alle 6 Klassen:  
Ganze 144 Mk., Halbe 72 Mk., Viertel 36 Mk., Achtel 18 Mk.

Die Ziehung beginnt am 15. Juli 1901.

Originallose hierzu empfehle zum amtlichen Preise von

Ganze Halbe Viertel Achtel

24 Mk. 12 Mk. 6 Mk. 3 Mk.

Bestellungen, welche halbigst erbitte, geschehen am besten auf dem Abschnitte der Postanweisung.

Konstante und diskrete Bedienung.

G. Daubert junr., Braunschweig.

Beste konzeffionierte Lotterie-Kollekte, gegründet 1793.

Beste Bohnermasse für Fußböden, Knochen und Möbel empfiehlt die 1 Pfd.-Dose zu 85 Pfg., 1/2 Pfd.-Dose 50 Pfg., sowie Lose aus-gewogen Pfd. 1 Mk.

J. H. Cassens, Neustfr.

Braunen Holztheer, Carbolnium und bestes Maschinenöl empfiehlt Mühlenstr. J. F. Janken.

Sämtliche Fruchtweine, Säfte, echter Doornfaat.

Reinhard Licht Wwe.

## Schwarze Herren-Sommer-Jacketts

trafen in allen Weiten wieder ein.

A. Frey, Gr. Burgstr.

Empfehle vom Lager Jever: Milwaukee Garbenbinder, Grassmäher, komb. m. Handablage Tigerrechen u. amerif. Rennwagen, Reisereteile zum Schneideapparat zu sämtlichen Maschinen, die existieren. Zivile Preise. Prompte Bedienung.

Reinh. C. Hajen, Fedderwarden.

Dienstag persönlich anwesend. Besichtigung jederzeit. Auskufft bei Herrn Martens, Bremer Schlüssel.

D. D.

VOGELEY-Pudding-Pulver  
Backpulver a 10 Pfg.  
Vanillinzucker  
sind unübertrefflich.  
Hannover. Puddingpulver-Fabrik  
Adolf Vogeley, Hannover.

General-Vertretung: Johs. Holse, Bremen, Wachsfr. 32.

Schönen Magdeburger Sauer-  
kohl und prima Emden Voll-  
heringe verkaufe, um damit zu  
räumen, zu ermäßigten Preisen.  
Jever. J. H. Bruns.

## Ratten,

Mäuse und andere Nagetiere vertilgt schnell und sicher Freybergs (Delitzsch) Delicia-Rattenkuchen, Menschen, Haustieren und Geflügel un-schädlich. Man verlange stets Freybergs Delicia-Rattenkuchen. Vorrätig in Dof. zu 0,50 und 1,00 Mk. in den Apotheken.

20000 Rote Betten wurden vers. ein Beweis, wie beliebt u. Betten sind. Ober-, Unterbett u. Kissen 12 1/2, prachtl. Hotelbetten nur 17 1/2, Gesellschafts-Betten 22 1/2, Mk. Preisliste gratis. Nichtpass. zahlb. Betrag retour. A. Kirchberg, Leipzig, 36.

## Zum Aufspolstern

von alten Sofas und Matrazen, Tapezieren von Zimmern, Anschlägen von Wagen in und außer dem Hause, unter Garantie guter Arbeit, empfiehlt sich Jever, Waingerfr. Wa ch t e l.

Die noch vorhandene

## Damen-Konfektion

wird jetzt zu bedeutend ermäßigten Preisen verkauft.

A. Frey, Gr. Burgstr.

# Beilage

zu Nr. 151 des Feverschen Wochenblatts nebst der Zeitung Fevert. Nachrichten vom 30. Juni 1901.

## Die Grafen von Buchenau.

Roman von Arthur Zapp.  
(Fortsetzung)

"Papa," nahm er nach kurzem Zögern entschlossen das Wort, "ich wollte Dir zuvor noch eine Mitteilung machen, über die Du Dich sicherlich freuen wirst. Bodo ist auf dem Wege, ein ordentlicher Mensch zu werden. Seit vier Wochen arbeitet er in einem Rechtsanwaltsbureau. Sein Arbeitgeber ist voll Zufriedenheit mit seinen Leistungen."

Der alte Graf hatte sich wieder dem Sprechenden zugekehrt. Ein unendlich bitteres, verächtliches Lächeln zuckte um seine Lippen. Mit der Hand machte er eine abwehrende Bewegung.

"Da muß ihm die Noth schon ziemlich an den Krügen gegangen sein," erwiderte er rauh, "Aber Du irrst, wenn Du glaubst, daß es bei ihm tiefer gehe. Ein Spieler, ein moralisch heruntergekommener Mensch, wie der, bessert sich nicht so im Handumdrehen. Wenn du das Leben nicht noch ganz anders unterkriegt, wenn ihn nicht irgend ein besonderes Ereignis durch und durch rüttelt, dann wird nichts mehr aus ihm. An die Besserung glaube ich nicht. Doch genug von dem Bagabunden! Ich verachte und hasse ihn mehr als je. Er ist der Mörder seiner Mutter."

Dietch erschraf über die Häßlichkeit des Grimmes und den unversöhnlich harten Ton, mit dem der alte Herr gesprochen hatte, und schauend gab er die Idee auf, die ihn während der ganzen Fahrt lebhaft beschäftigt hatte.

Die Kranke begrüßte den Eintretenden mit schwachem Lächeln. Ihr Athem ging mühsam. Auch sonst war eine erschreckende Veränderung in ihr vorgegangen. Ihr Antlitz war geisterhaft bleich, fast durchsichtig. Ihre Hände hatten fast völlig das Fleisch verloren und schienen nur noch aus Knochen und Sehnen zu bestehen. Ihre Augen lagen tief in den Höhlen und blickten matt und fast glanzlos. Erschüttert sank Dietch vor dem Bett in seine Knie.

"Meine arme, arme Mama!" stammelte er, mühsam seine Thränen zurückhaltend.

Die Hand der Greisin strich liebevoll über das Haupt des Knieenden. Und nun heftete sie den Blick auf ihn fragend, stehend in angstvoller, unruhiger Spannung Dietch erhob sich. Der alte Graf stand zur Seite des Bettes und hatte eine Medizinflasche vor dem Nachttisch genommen, deren Etikette er angelegentlich betrachtete.

"Papa!" flüsterte Dietch ängstlich und machte dem Aufblickenden ein stummendes, schwebendes Zeichen.

Der Graf zauderte einen Moment. Dann zuckte er mit den Schultern und verließ schweigend das Zimmer.

Dietch beugte sich sogleich zu der Kranken hinab und legte seinen Mund auf ihr Ohr.

"Er läßt Dich grüßen — Bodo!" wisperte er ihr zu, und sendet Dir durch mich seine Bitte um Verzeihung. Es geht ihm gut. Ich habe ihm eine Aufstellung verschafft. Er arbeitet fleißig."

Ein Lächeln strahlte über das eingesunkene Gesicht, ihre zitternden Hände falteten sich und ein leuchtender Blick slog zur Decke empor.

"Hast Du es ihm schon gesagt?" flüsterte sie nun, nach der Thür blickend, durch die der Graf verschwunden war.

Dietch nickte.

"Und was — was sagte er?" Eine martorvolle Spannung malte sich in den Zügen der Kranken.

Dietch blickte schweigend zu Boden. Dann kam es wie ein Verzweiflungsausbruch aus der leuchtenden, röhrenden Brust der Kranken heraus:

"Ach, wenn ich ihn doch noch einmal sehen könnte!"

Und plötzlich brach sie in ein fassungloses, kampfartiges Schluchzen aus.

"Ich kann nicht eher sterben," jammerte sie.

Dietch stand neben dem Bett, biß sich die Lippen wund, und heisse und kalte Schauer durchrieselten ihn. Endlich konnte er es nicht mehr ertragen.

"Sei ruhig, Mama," sagte er, sich liebevoll über sie beugend, "ich bringe ihn Dir."

Er kehrte schnurstracks zu seinem Vater zurück. Gleich, mit entschlossener Miene trat er vor den alten Grafen. Schlicht, mit knappen Worten berichtete er sein bittendes, überredendes Wort fügte er hinzu, nur die kurze Erklärung: "Der Jammer kann ich nicht mit ansehen. Ich reise wieder ab, Papa."

Da ging ein Schwärzen durch die hohe, breitschultrige Gestalt des alten Herrn; es war wie ein Aufdämmen; in den gefurchten, stolzen Zügen arbeitete es und wühlte es; seine Hände schlossen sich und ballten sich zu Fäusten.

Seine Lippen zuckten heftig — es war wie ein letztes Strahlen. Und nun endlich stießen sie die Worte heftig heraus: "Gut! Laß ihn kommen! Doveschire ihn! Dem Mutterherzen soll sein Recht werden. Die Frauen

sind eben aus anderem Eig wie wir Männer. Führe ihn zu ihr, wenn er da ist, und spüre ihn dann wieder nach dem Bahnhof! Ich werde mir solange Zimmerarrest auflegen."

Dietch warf mit fliegender Feder ein kurzes Telegramm auf ein Blatt Papier und sandte die Depesche unverzüglich mit reitenden Boten nach der nächsten Eisenbahnstation. Darauf eilte er zu seiner Mutter zurück.

"Er kommt!" rief er ihr schon von der Thür aus zu.

Als er darauf vor ihrem Bett stand, faßte sie seine Hand mit krampfhaftem Druck. Aber die Nahe, die Dietch von seiner Vorkchaft für die Kranke erhofft hatte, trat nicht ein. Im Gegenteil, ihre nervöse Erregung stieg von Viertelstunde zu Viertelstunde. Unruhevoll warf sie sich in ihren Kissen. Eine innere Angst verzerrte ihre Züge. "Nur jetzt nicht sterben, jetzt nicht sterben," jammerte sie wiederholt.

Die Ah unwohl nahm einen so beängstigenden Charakter an, daß Dietch erschrocken seinen Vater rief. Auch der alte Graf entsetzte sich, er kannte diesen Zustand und eilends gab er den Auftrag, den Arzt zu holen. Doch noch ehe dieser am Schloß eintraf, stellte sich der gefährliche Herzkrampf ein. Der Anfall war diesmal so heftig, daß der Graf fürchtete, die Kranke würde ihm unter den Händen sterben. Aber der Anfall ging vorüber, sei es, daß die Arznei half, die der Arzt, der endlich auf Schloß Buchenau anlangte, mitgebracht hatte, sei es, daß der Wille der Kranken, die nicht sterben wollte, ohne ihren Lieblingssohn noch einmal zu sehen, die Seele noch in dem gebrechlichen Körper zurückhielt. Freilich zu Tode erschöpft lag sie regungslos, die Augen in fieberhafter Unruhe nach der Thür richtend und von Zeit zu Zeit zusammenzuckend, so oft ein lautes Geräusch vom Hof herindrang.

Endlich hörte man einen Wagen im stärksten Trab heranziehen; der alte Graf, der an dem Bett der Kranken saß, fuhr in die Höhe und enkuferte sich. Dietch folgte ihm, um wenige Minuten später mit Bodo zurückzukehren.

Der Anblick der bleichen Gesicht, über dem bereits die Schatten des Todes schwebten, machte doch einen überwältigenden Eindruck auf den Besichtigenden. Er versärbte sich heftig, seine Züge verzerrten sich und die Thränen stürzten ihm unaufhaltsam aus den Augen, während er erschüttert vor dem Bett in die Knie sank.

Die Sterbende aber machte eine schwache Bewegung mit der Hand und deutete ihm an, näher zu ihr heranzukommen. Und so richtete sich Bodo wieder auf und beugte sich über seine Mutter, und sie sah ihn aus unmittelbarer Nähe an und liebte sie mit ihren zitternden Händen sein Gesicht.

Und dann kam ein leises Flüstern von ihren Lippen: "Papa!"

Der Arzt winkte und flüsterte dem jüngeren Sohn ein paar Worte ins Ohr. Dietch eilte hinaus und kehrte mit dem Grafen zurück. Bodo hatte sich bei dem Eintritt des alten Herrn straff in die Höhe gerichtet; demüthig trat er ihm entgegen. Aber der Graf schritt an ihm vorüber, den Blick starr geradeaus gerichtet, als ob er ihn überhaupt nicht bemerkte.

"Wie fühlst Du Dich, Dora?" fragte er und neigte sich zu der Sterbenden herab. Sie ergriß mit einer letzten kräftigen Anstrengung seine Hand. Zugleich flüsterte sie den Namen ihres ältesten Sohnes und als derselbe herzutreten war, ergrasste sie auch seine Hand und legte sie in die ihres Gatten. Dann sank ihr das Haupt schwach zurück, und ein letztes tiefes Athemholen hob die röhrende Brust. Mit einem Ruck riß der alte Graf seine Hand aus der des verlorenen Sohnes. Dann strich er leise über die Augen der Entschlafenen und versenkte sich noch einmal mit allen Sinnen in den Anblick der stillgewordenen, starren Züge.

Dietch war in seine Knie gesunken; er küßte die schlaf herabhängende Hand der Verbliebenen und nekte sie mit seinen Thränen.

Bodo hatte sich an das Fußende des Bettes zurückgezogen. Er verstränkte seine beiden Arme auf die hochragende, geschnitzte Rückwand des Bettgestelles, brückte seine Antlitz darauf und weinte bitterlich.

Am andern Morgen in aller Frühe trat ein Diener in Bodos Schlafzimmer.

"Es ist angepöndelt, Herr Graf."

Bodo rief sich verwundert und gähmend die Augen.

"Angepöndelt? Wozu?"

"Der Herr Graf wollten doch heute zur Eisenbahnstation zurück, um abzureisen. Der Herr Graf, Ihr Herr Vater, hat selbst das Anspannen befohlen."

Bodo biß sich auf die Lippen. Er verstand jetzt. Sein Vater war unversöhnlich. Die Scene am Sterbebette hatte seinen Verwill nicht gedrohen. Der Unerbittliche wies ihn auf diese Weise abermals aus dem Hause hinaus. Seufzend klebete er sich an. Ihm war zu Muthe,

wie jemanden, der aus lichter Höhe in eine gräßliche Tiefe stürzt. Schon hatte er geglaubt, daß er nun im Schloß in Gnaden aufgenommen und begorben sei und nun mußte er in die schreckliche Schreibstube zurück.

Dietch blieb natürlich zur Beeridigung; auch Franziska traf rechtzeitig im Trauerhause ein, um ihrer verstorbenen Schwiegermutter die letzte Ehre zu erweisen, ebenso wie der Kammerherr Baron von Glümer-Rottenfeld und seine Gattin, die unmittelbar nach dem Begräbnis nach Berlin zurückkehrten. Dietch und Franziska traten zwei Tage später die Heimreise an, während der alte Herr einsam zurückblieb, um die Zinsen für die aufgenommenen Hypothek an dem Gute herauszuwirtschäften.

Alles kam somit wieder in das alte Geleise, nur mit Bodo schien eine Veränderung vorzugehen. Er erschien nur noch selten des Abends einmal zu Besuch in der Wohnung seines Bruders. Und wenn er kam, lag etwas Unruhiges, Schwebes, Nervöses in seinem Wesen. Er sprach nicht mehr von dem neuwählten Beruf, von dem er sonst immer allerlei Genüses und Humoristisches mitzutheilen gewußt hatte, und seine Besuche kürzte er ab, soweit es die Schlichtheit irgend zuließ. Schließlich kam er überhaupt nicht mehr. Als vierzehn Tage nach seinem letzten Besuche verdrüben waren, fragte Dietch an, beunruhigt zu werden und er beschloß, den Justizrath aufzusuchen, um sich über Bodo zu erkundigen. Aber noch ehe er diesen Entschluß ausgeführt, wurde Dietch von dem Justizrath telephonisch angerufen. Er — der Justizrath — bitte in einer Privatangelegenheit um des Kollegen Besuch. Voll trüber Ahnung machte sich Dietch gegen Abend auf den Weg. Der Justizrath empfing ihn mit ernstem Gesicht.

"Zu meinem Bedauern muß ich Ihnen mittheilen", nahm er ohne Umschweife das Wort, "daß ich Ihren Bruder heute habe fortgeschickten müssen."

Dietch erblakte.

"Hat er sich etwas zu schulden kommen lassen?" stammelte er erschreckt.

Der Justizrath lächelte sarkastisch.

"Im Grunde genommen", antwortete er, "ist es nichts so schlimmes. Ich will es unläuterer Wettbewerb nennen. Mancher würde es ihm sogar zum Lobe an rechnen und es als Gewandtheit, Selbstständigkeit und regen Geschäftssinn bezeichnen. Um es kurz zu sagen, er hat meine Klienten, die er in meinem Bureau kennen gelernt, in ihren Wohnungen aufgesucht und ihnen bei kleinen Zivilprozessen seine sachmännischen Dienste angeboten. Er arbeitete viel billiger als ich und mindestens ebenso gut. Es haben sich auch richtig einige meine Mandanten bereit finden lassen, ihm Aufträge zu erteilen. Er hat allerlei Schriftsätze ausgearbeitet; Klagen und Eingaben angefertigt. Bedenk, wie es scheint, nicht immer zur Zufriedenheit seiner Auftraggeber. Schließlich beschränkte sich einer derselben bei meinem Bureauvorsteher und so kam auch mir die Sache zu Ohren. Sie begreifen, lieber Kollege, daß ich der Ordnung wegen und um meiner übrigen Schreiber willen das böse Beispiel nicht dulden durfte."

Dietch schaute sich für seinen Bruder, der nicht nur sich selbst, sondern auch ihn bloßgestellt hatte. Die skrupellose Aeußerung seines Vaters, der nicht an die Besserung des Beschäftigten hatte glauben wollen, kam ihm ins Gedächtnis. Noch an demselben Abend suchte er der Uebelthäter auf. In einem Hinterhause der Wilmer's dorferstraße bewohnte er ein einfaches Chambregarnie bei einer armen Beamtentwittne. Ein sehr nett gekleidetes junges Mädchen, wahrscheinlich die Tochter der Wirthin öffnete dem Klingelnden. Ein paar fokette dunkle Augen blickten ihm an.

"Jamohl, der Herr Graf ist zu Hause", antwortete sie auf seine Frage, das Bildat, "Graf" mit unverkennbarer Gemüthung betonend. Offenbar that sie sich etwas zu gut auf den hohen Rang ihres Chambregarnisten.

Dietch fand den Bruder durchaus nicht in der zerrstörten Stimmung, die er bei ihm, nach dem was geschehen, vorausgesetzt hatte. Auf Dietch's Vorwärt zuckte er nachlässig mit den Achseln und erklärte trocken: "Meine Schuld ist's nicht. Bei vierzig Mark monatlich ist man doch auf einen Nebenberuf angewiesen."

"Aber habe ich Dir denn nicht einen Zuschuß gegeben!" wandte Dietch ergrimmt ein. "Man muß sich eben einrichten mit dem, was man hat. Was wirst Du denn nun anfangen?"

Bodo zeigte eine sehr selbstbewußte Miene.

"Deshalb sei mir unbedorft! Ich habe viel was besseres in Aussicht. Ich werde Dich künftig nicht mehr in Anspruch zu nehmen brauchen. Denkst Du, das war mir nicht peinlich? Also, ich habe im Bureau gelegentlich einen Stollmeier kennen gelernt, der im Tatterfall, "High life" am Aufstufendamm angestellt ist. Der will mir eine Anstellung verschaffen. Da bin ich denn doch wieder in meinem Element. Als Schreiber taue ich nicht. Ja



habe kein Stillsitzen. Ich weiß, daß ich Kavallerist bin mit Leib und Seele. Ich meine, man darf seiner Natur nicht Gewalt antun, sondern muß in erster Linie seinen Fähigkeiten gemäß leben und wirken."

Dieterich war nicht in der Stimmung, sich mit dem Reichthum in einen philosophisch angehauchten Disput einzulassen. Er suchte mit den Wästel und ging. Diesmal schien Bodo nicht gepörrt zu haben, denn schon nach acht Tagen erschien er eines Abends bei seinem Bruder, um triumphirnd mitzutheilen, daß er im Tatterfall „High life" als Reitlehrer angestellt sei mit einem Anfangsgehalt von hundertzwanzig Mark monatlich. Dabei ständen ihm von seinen Schülern die durchweg vornehme Leute seien, hohe Nebeneinnahmen in Aussicht. Bankiers-söhne, Studenten, junge Juristen, Künstler und allerlei reiche Ausländer seien darunter, und er — Bodo — fühle sich glücklich in dem Berufe, der ihn mit Lauten von Bildung und Rang in Berührung bringe.

Bodo hatte nicht zuviel gesagt. Seine Stellung war sicherlich eine weit angenehmere, als es die im Bureau des Intendanten Hagemann gewesen. Vor allem bediente er sich jetzt wieder seines Grafentitels, den er als Schreiber hatte verlernen müssen. Ja, sein neuer Prinzipal benutzte den angewandten hohen Rang seines neuen Reitlehrers gewissermaßen als Reklame und Ansehensschild. Es machte sich jedenfalls auf dem Prospekt sehr pompös und anziehend, wenn es da hieß: „Reitlehrer — Intendant a. D. Graf von Buchenau."

Daß es seinem Bruder nicht schlecht ging, entnahm Dieterich mit Sicherheit dem Umstand, daß Bodo sich gar nicht mehr sehen ließ und sich auch den monatlichen Zuschuß den er ihm bisher gegeben, nicht abholte. Da er es aber eingedenk des seiner Mutter gegebenen Versprechens für seine Pflicht hielt, sich um Bodo zu kümmern, so begab er sich eines Abends nach der Wilmersdorferstraße. Diesmal öffnete ihm eine alte, einfach gekleidete Frau.

„Der Herr Graf ist nicht zu Hause," beschied sie. Dieterich stand überlegend in der geöffneten Thür. „Ich möchte ein paar Zeilen hinterlassen," sagte er endlich. „Ich finde wohl im Zimmer des Grafen Papier und Feder."

Aber die alte Frau machte keine Miene, ihm Eintritt zu gewähren. In sichtlich Verlegenheit stand sie auf der Schwelle zwischen dem Korridor und dem Eingangsbereich.

„Ich weiß nicht," sagte sie zögernd. „Ich kenne Sie ja doch gar nicht."

„Ich bin der Bruder Ihres Miethebers," entgegnete Dieterich lächelnd. „Sie können mich getroßt einlassen."

In diesem Augenblick ging die Thür des Zimmers auf, in dem Dieterich seinen Bruder schon einmal gesprochen hatte, und das junge Mädchen das ihm bei seinem ersten Besuch die Thür geöffnet, trat in den Korridor hinaus.

„Was giebt's denn, Mutter?" fragte sie.

Die Frau berichtete. Das junge Mädchen lächelte Dieterich freundlich wie einen alten Bekannten an. „Jawohl, ich kenne ja den Herrn Grafen," sagte sie sogleich bereitwillig. „Gewiß doch! Bitte nur näher zu treten, Herr Graf! Ich begreife nicht, warum, warum Du den Herrn Grafen noch so lange warten läßt!"

Damit eilte sie, sich kofett in die Hüften wiegend, voran, öffnete die Thür von Bodos Zimmer vollends und rief einen Namen hinein.

„Paul!" Ein junger Mensch erschien, schwerfällig und langsam heraustrappend. Die alte Frau hielt eine Lampe in der Hand, und so konnte Dieterich den Fremden, der sich's in Bodos Zimmer bequem gemacht zu haben schien, genau in Augenschein nehmen. Es war ein Bürsche von etwa zwanzig Jahren in Arbeiterkleidung. Er trug eine blau-blouie, die Spuren von Del und sonstigen Flecken aufwies, wie sie Schloffer zu tragen pflegen. Auf dem Kopfe sah ihm schief auf einem Ohr eine Schirmmütze, an der er beim Anblick des Eintretenden nur nachlässig rüdt. Ein paar dunkle, dreifache blickende Augen und ein aufgedunsenes, hart gerichtetes Gesicht, sowie der scharfe Schnapsgeruch, den er um sich verbreitete, machten seine Erscheinung nicht gerade zu einer anziehenden. „Es ist nur mein Bruder," erklärte das junge Mädchen und öffnete die eine der anderen beiden in den Korridor mündenden Thüren, durch die der Bürsche verschwand. Dann nahm sie ihrer Mutter die Lampe ab und leuchtete Dieterich in Bodos Zimmer hinein.

„Bitte, bedienen Sie sich," sagte sie und stellte die Lampe auf einen alten Schreibeisekretär, der am Fenster stand. Dieterich hatte bei seinem Eintritt bemerkt, daß auf dem Tisch am Sopha ein halbes Duzend Bierflaschen und zwei noch halbvolle Gläser standen. Doch er achtete nicht weiter darauf. Daß die Vermietner in Abwesenheit ihres Miethebers sein Zimmer benutzten, war ja besonders in so kleinen Verhältnissen nichts Auffallendes.

Nach was er ein paar Zeilen an Bodo auf das Papier. Dann empfahl er sich, von dem jungen Mädchen bis zur Korridorthür geleitet. Als er sich noch einmal zu einem Abschiedsgruß umwandte, bemerkte er, daß sie auffallend viel Geschmeide trug: Ohrringe mit buntschillerndem Opal, breite goldene Armbänder und verschleierte Ringe, darunter sogar einen glitzenden Brillanten. Waren es Geschenke ihres Bruders? Kaum! Unwillkürlich schob ihm der Gedanke an Bodo durch den Kopf und eine widrige Empfindung schoß in ihm auf. Der Gruß,

mit dem er sich verabschiedete, fiel kurz und kühl aus, trotz des freundlichen Lächelns und des zierlichen Knizes, mit dem das junge Mädchen ihn bedachte.

Bodo aber ließ trotz Dieterichs schriftlicher Bitte nichts von sich hören. Bittere und traurige Gedanken suchten Dieterich heim. Liebe denn in dem Reichthum sein Familienstimm mehr kein brüderliches Gefühl? Erinnerete er sich seiner Angehörigen nur, wenn er sich in Noth befand und auf ihre Hilfe angewiesen war? Es schien, als sei Bodo wieder einmal auf eine abschüssige Bahn gerathen und als erst die sein Reichthum sein Hang nach leichtem Vergnügen jed: bessere Neigung in ihm war denn die erschütternde Scene am Sterbette seiner Mutter ohne jeden tiefen Eindruck auf ihn geblieben? Wochen vergingen und drei Monate waren seit Bodos Anstellung als Reitlehrer im Tatterfall „High life" verstrichen, als Dieterich seinem Bruder endlich einmal auf der Straße begegnete. Es war am späten Abend. Dieterich war mit der Stadtbahn aus Berlin zurückgekehrt, als unweit der Station Halensee ein lustiges Mädchen seinen Weg kreuzte. Es war ein sehr elegant gekleideter Herr in steifen, kurzem Leberziege, den eleganten, spiegelblanken Cylinder rück auf eine Seite gerückt, der vor ihm herschritt und seinen Arm vertraulich in den einer nicht minder elegant gekleideten jungen Dame gestekt hatte, mit der er lebhaft plauderte und lachte. An dem Eingangsthor eines bekannten fashionablen Tanzlokals schwenkte sie von der Straße ab, und hier erkannte auch Dieterich die beiden Tanzlustigen. Bodo war es, und seine Begleiterin war niemand anderes, als seine freundliche Wirtstochter, die offenbar mit dem Chambregarnisten ihrer Mutter auf sehr vertrautem Fuße stand.

Den wie erstarrt Dastehenden überließ es Heiß und Boher nahm Bodo die Mittel zu seinem stolten Leben und zu den kostbaren Geschenken, die er seiner Geliebten offenbar gemacht hatte?

## XVII.

Es war vierzehn Tage später, als die Berliner Zeitungen den Bericht von einem sensationellen Mordbrachten. In Dieterich mit umso größerem Interesse las, als darin der Name seines Bruders vertreten war. Der Zeitungsbericht lautete:

„Gestern Nachmittag ist der Grunewald der Schauplatz eines jener schändlich verübten Verbrechen geworden, die die Einwohner vor Berlin und Umgebung nur zu oft in Schrecken und Angst versetzen. Der Reitlehrer an dem bekannten Institut Tatterfall „High life" Graf Bodo von Buchenau war mit einem seiner Eleven, dem reichen jungen Amerikaner Mr. Watson in den Grunewald geritten. Sie befanden sich schon auf dem Heimwege, als auf dem Wege zwischen Bantstörn und Halensee dem jungen Amerikaner das Pferd begegnete, das seinem Pferde der Sattelgurt plagte und zwar derart, daß ein Reparatur an Ort und Stelle sich nicht bewerkstelligen ließ. Graf Buchenau hielt es für das zweckmäßigste, ohne erst Zeit mit vielleicht vergeblichen Versuchen in der Nachbarschaft zu verweilen, nach dem Stall des ja nicht allzulefern am Strüßendamm gelegenen Instituts zurück zureiten, um Ersatz zu holen. Mr. Watson blieb indes bei dem Pferde zurück. Als der Graf ungefähr eine halbe Meile später zurückkehrte, war das Pferd verschwunden, seinen Schaller aber fand der Reitlehrer tot an der etwas einsam gelegenen Stelle des um diese Jahreszeit und bei dem unfruchtlichen Wetter, das gestern herrschte, überhaupt nicht so sehr besuchten Grunewalds. Jede Spur von Leben war bereits aus dem Körper des Unglücklichen entflohen. Die Züge waren gräßlich verzerrt vom Tobekampf, der Noth des Todten mit ihr besudelt. Graf Buchenau war natürlich aus äußerster Erschrocken, den jungen Mann, den er so kurze Zeit vorher trieb und munter, über seinen kleinen Unfall schmerzlos verlassen, nun starr und für immer stumm wiederzufinden. Der Entschick ließ sich nicht viel Zeit zur Untersuchung nur den eingetretenen Tod konstatierte er schnell, dann eilte er zu Pferde nach dem Amtsbureau Halensee. Der Amtsvorsteher, ein Protokollführer und ein Arzt begaben sich mit dem Reitlehrer an die Stelle des Verbrechen. Die Herren konstatierten, daß ein Mordmord vorlag. Ihr Ringe, Straatennummer, Vortemnonnate und eine Brieftasche die der Amerikaner nach Ansage des Grafen bei sich getragen, fehlten. Der Tod war durch einen Schuß in die Brust herbeigeführt worden. Von dem Thäter fehlt vorläufig noch jede Spur."

Dieterich sah sich bei der Lektüre dieser Zeitungs-nachricht mehr erschüttert, als sonst von den Berichten ähnlicher Verbrechen, gegen die ja der Großstädter all-mächtig eine gewisse Unempfindlichkeit erlangt. In den Abscheu, den ihm das gemeine Verbrechen einflößte, mischte sich die peinliche Empfindung, seinen Familiennamen in Verbindung mit einem so schrecklichen Verbrechen Brutalität genannt und zugleich seinen Bruder vor der Öffentlichkeit als „Deklassierten", als einen aus der üblichen Lebensbahn Entgleisenden gleichsam gebrandmarkt zu sehen. Wie schwer würde sein Vater es empfinden!

Am Abend erwartete Dieterich bestimmt den Besuch seines Bruders. Diesmal täuschte ihn seine Erwartung nicht. Bodo erschien, allerdings erst in ziemlich vorge-rückter Abendstunde, blaß und verstört. Franziska begrüßte ihn freundlich, mit einer gewissen Theilnahme, während ihm Dieterich mit einer verhaltenen Empfind-

lichkeit begegnete. Aber Bodo war viel zu aufgeregt, als daß er darauf acht gehabt hätte.

„Mir liegt der Schreck noch in allen Gliedern", erzählte er. „Es war furchtbar!"

Er schlug schauernd die Hände vor sein Gesicht, um sie im nächsten Augenblick wieder sinken zu lassen und mit nervöser Lebhaftigkeit fortzufahren:

„Er war mein Lieblingschüler, ein hübscher, lebens-froher junger Mann, dabei Gentleman vom Scheitel bis zur Sohle. Vierundzwanzig Jahre alt, reich, sehr reich, der einzige Sohn seiner Eltern, und muß nun auf eine so gemeine, hundsstößige Art ums Leben kommen!"

„Aber hat man denn keine Ahnung, wer der Thäter gewesen sein könnte?" warf der Rechtsanwalt ein, den der Vorfall von der juristischen Seite zu interessieren anfang.

„Nicht die mindeste, war doch bei der That niemand zugegen, als der Verbrecher und sein Opfer. Diesem aber war leider der Mord schon für immer geschlossen, als ich bei ihm eintraf."

„Dann ist allerdings wenig Aussicht, daß man dem Thäter auf die Spur kommt."

„Sehr wenig, so gut wie keine", erwiderte Bodo lebhaft. „Ich bin der Überzeugung, daß der Verbrecher nie entdeckt werden wird."

„Das will ich nicht sagen," versetzte Dieterich. „Der Zufall spielt oft wunderbar, und wenn auch die Behörde wenig Anhalt hat, die Erfahrung lehrt, daß Verbrecher mit einer so schweren Schuld auf dem Gewissen oft in der plumpsten Weise sich selbst verrathen."

„Meinst Du?"

„Gewiß. Zum Beispiel hat man schon mehrfach die merkwürdige Beobachtung gemacht, daß es den Mörder oft mit magnetischer Kraft nach dem Schauplatz seines Verbrechens zieht, daß er den Thator sehen und doch unwillkürlich angezogen umkreist und mit Vorliebe sich mit andern über die Mordthat unterhält."

Bodo lachte schrill auf.

„Das wäre allerdings das Dümmeite, was solch ein Mensch thun könnte!"

Er redete sich und unterdrückte mit Mühe ein Gähnen.

„Vergott, bin ich müde!" sagte er zur Entschuldigung. „Der Schreck der furchtbare Schreck! Und dann die wiederholten Verhöre. Ich komme direct vom Berliner Polizeipräsidenten. Ein Polizeikommissar hat mich wohl über eine Stunde ausgefragt, die Kreuz und Quer, bis mir zuletzt ganz wüthlich war."

Bald darauf brach Bodo auf. Er sah wirklich ganz verstört aus; der Eindruck des Erlebten schien in allen seinen Nerven noch nachzugittern.

Mit Zeit reise sah Dieterich am andern Morgen in der Zeitung nach. Dieselbe enthielt eine interessante Notiz, welche lautete: „In der Angelegenheit des Mordmordes im Grunewald ist gestern durch eifrige Nachforschungen seitens der Polizei eine Spur gefunden worden. Nämlich der Revolver, mit dem die That verübt zu sein scheint, ist etwa fünfzig Schritt vom Thator gefunden worden. Damit ist der Behörde der erste wichtige Anhaltspunkt gegeben, der sofortige weitere Recherchen veranlaßt hat. Aber das Resultat derselben bewahrt die Behörde im Interesse der Untersuchung vorläufig noch strenges Schweigen."

(Fortsetzung folgt.)

\* **Genä.** Landmann Mengers in Hanover im Staate Kansas (Nordamerika) veröffentlicht in den Chicagoer Nachrichten einen längeren Brief über die dortigen Verhältnisse von Land und Leuten. Wir entnehmen denselben auszugswese folgende Zeilen: Das vor ca. 30 Jahren gegründete, im Washington-County belegene Städtchen Hanover zählt gegenwärtig etwa 1000 Einwohner; fast alle Nationen sind im Bezirk vertreten, doch sind die Deutschen in der Mehrzahl. Die dortigen Farmer sind durchweg gut situiert; sie bauen neben Weizen, Hafer und Roggen hauptsächlich Mais an, der zum Verfüttern verbraucht wird und ausgenommen mädet. Schweine kosteten im letzten Winter durchschnittlich 5 Cent das Pfund und der Mai 30—35 Cent pro Bushel. Der sog. Alfafa oder Luzerne wird im Jahre drei Mal gemäht und liefert 1—3 Fuder Heu von jedem Schnitt pro Acker. Schweine fressen das Heu gerne und für das Vieh giebt es kein besseres Futter. Die Landpreise stellen sich dort auf 20 bis 100 Dollar pro Acker, doch ist Land fast nicht mehr zu haben. — Aus Hendrik im Staate Indiana berichtet Gerb Zanfen, daß einige Farmer zum zweiten Male Mais pflanzen mußten. Dagegen steht der Hafer gut und Gras giebt es in Hülle und Fülle. Während die Baumfrüchte einen reichlichen Ertrag versprechen, haben die Nüßlichbäume seit langem nicht so beladen dastanden als heuer. Die Preise für Baumprodukte sind aufreißend. Es erzielten Mais 40, Hafer 27 Cent pro Bushel (sprich: Büschel). Das Land kostet 70—80 Dollar pro Acker. — In Niederland wohnt Landmann F. B. Lauen, welcher über Regenmangel berichtet. Für die Viehhaltung bedient der Mangel an Regen einen Gedeansfall. Lauen beabsichtigt nach dem Indianer-Territorium zu ziehen, woselbst im Juli vom Land-Office in Washington Flächen zur Besiedelung geöffnet werden. Schon Wochen vorher strömte zum bestimmten Termin aus allen Gegenden Leute herbei, um eine passende Heimstätte billig zu erwerben. — Der Referendar Eggers in Hanover ist an das Oberlandesgericht in Celle versetzt.